05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914 Sa.
Faktor 22,5

8 Stück Apfelsinen umsonst

erhält jeder Käufer heute und morgen bei einem Einkauf von diversen Waren im Werte von 3.00 Mk., wobei 1 Pfd. Margarine à Pfd. 70, 80, 95 oder 110 Pfg. sein muß

Zucker, Mehl, Schmalz, Eier sind von obiger Zugabe ausgeschlossen.

Neueste Preisnotierung!

Schweineschmalz, garantiert reines		Pfd.	nur	64	Pfg.
Mischobst la.		„	„	50	„
Stampfzucker Pfeifer & Langen		„	„	21	„
Würfelzucker „		„	„	23	„
Backpulver	25	Pakete	„	98	„
Vanillezucker	25	„	„	98	„
Puddingpulver	25	„	„	98	„
Junge Schnittbohnen	2	Pfd.-Dose	„	32	„
Gemüse-Erbsen	2	„	„	36	„
Junge Erbsen mit Möhren	2	„	„	55	„
Spargelköpfe, grüne	2	„	„	100	„
Feinste Gebirgs-Preißelbeeren lose		Pfd.	„	36	„

Ueber 33000 Stück Apfelsinen
trafen innerhalb 12 Tagen nachweisbar bei mir ein.
10 Stück schon von 16 Pfg. an

5% Rabatt. Sammeln Sie meine Rabattmarken. 5% Rabatt.

Hub. Krementz Wwe.

Hauptgeschäft u. Geschäftsleitung Neustraße 20.

Billigen Fleischverkauf
veranstaltet die Euskirchener Fleischhalle von
David Fröhlich
Bischofstraße 21. Telephon 108.
Verkaufe mein bestes
Rindfleisch
zum Ausnahmepreise von
75 Pfg.

Offeriere
frisch gebr. Ia. Fett- und Wasser-Kalk
in Stücken sowie
hydraulischen Sack-Kalk
zu Bau- und Düngerzwecken ab Brennerei und franko Verwendungsstelle per Fuhre sowie auch waggonweise.
Wilhelm Schmitz
Kalkbrennerei, Iversheim.

Populär-wissenschaftliche Vorträge
im Saale des Herrn C. Joisten.
Freitag, 20. Februar, abends 8 Uhr: Herr Dr. F. Fürstenberg, Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin:
Der Panamakanal,
seine Geschichte, Herstellung und Bedeutung für Handel und Verkehr (mit Lichtbildern).
Karten zu 1 Mk. für Schüler zu 50 Pfg. sind zu haben in der Buchhandlung Zimmermann, Joisten sowie an der Kasse.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **das Komitee.**

Drucksachen für Behörden, Vereine, Geschäfte und für Private liefert zu billigen Preisen die Buchdruckerei der Euskirchener Volkszeitung, Hochstraße 11. :: ::

Hüte
Mützen
Nur frische moderne Ware
Schirme
Hosenträger
Stöcke zu den billigsten Preisen
Krawatten

bei
Geschw. Ruland
Euskirchen
Commernerstraße 6. Telephonruf 377.
Sämtliche Reparaturen an Schirmen etc. werden sachgemäß ausgeführt und billigst berechnet.

Kaffee-Wirtschaft „Rheingold“
Bäckerei und Konditorei (gegr. 1882)
Verwendung von nur erstklassigen Rohmaterialien
Ph. Simon, Euskirchen,
Commernerstrasse, Ecke Elsigerstrasse.

Preis-Abschlag!
Verkaufe diese Woche bis auf weiteres auch
Rindfleisch
das Pfund zu **80** Pfg.
Bernhard Jülich
Ochsenmetzgerei, Commernerstraße 66.

Großer Abbruch!
Mariahilfsspital Aachen.
Balken, Traven, Käfern, einfache und Doppeltüren, Glastüren, tausende qm Bretter, Eisentraven, Treppen, Fensterrahmen, Blausteine, einige tausende qm Belagsteine, ca. 2 Millionen gut erhaltene Ziegelsteine, Marmorplatten, sowie sämtl. bei Abbruch vorkommenden Baumaterialien.
alles in tadellosem Zustande, wegen schneller Räumung billig zu verkaufen. Auskunft am **Abbruch Mariahilfsspital**, ferner bei **Dionis Dautzenberg**, Benn No. 5, Telephon 2674, und **Restauration Hermanns**, Löhergraben 35.

Zwei schwere, schöne
Ziehhunde,
auch ferm als Wacht- und Hofhunde, zu verkaufen bei Metzger **N. David** in Münstereifel.

Junge Schweinchen
zu verkaufen.
Josefshof, Euskirchen.

Verschiedene
Wohnungen
zu vermieten.
Baumstraße 11.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 7. März 1914, vorm. von 10½—12 Uhr, wird ein Feldwebel des Bezirks-Kommandos auf dem Bürgermeisteramte in **Euskirchen**, Zimmer 8, anwesend sein, um mündliche Meldungen und Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten der im Kreise Euskirchen wohnenden Mannschaften entgegenzunehmen; desgleichen am selben Tage, nachmittags von 4½—6 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt in **Liblar**.

Ferner am Dienstag, 10. März, morgens von 8½—9½ Uhr, in **Rheinbach**, und am selben Tage vormittags von 11½—12½ Uhr in **Münstereifel**, ebenfalls auf den Bürgermeisterämtern.

Die Vakanzenliste für Militäranwärter kann gleichzeitig eingesehen werden.

Elfter Jahrgang. Nr. 43. Erstes Blatt. Samstag, 21. Februar 1914.

Euskirchener Volkszeitung

:: Eifeler Tageblatt ::

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage „Die Zeit“ sowie den Beilagen für „Sozialpolitik“ und „Heimatkunde“. Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H. Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Verantwortlicher Redakteur: Michael Jensen, Euskirchen.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 M. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. :: ::

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Lokales.

Euskirchen, 21. Februar 1914.

* **Toll, toller, am tollsten!** Diese Steigerung drückt den bevorstehenden Karnevalstagen die Signatur auf. „Je toller, je lieber!“ denkt die Jugend, und wo ihr dies winkt, lenkt sie die Schritte hin. Die älteren Semester aber lieben dies nicht, sie wandern dorthin, wo sie in möglichster Ruhe und Beschaulichkeit bei Witz und Satyre an den Karnevalstagen auf ihre Kosten kommen. Das einem jeden etwas nach seinem Geschmack passendes geboten wird, lehrt ein Blick in vorliegende Zeitungsnummer. So weit uns dies zur Stunde nach den vorliegenden Anzeigen und Eingesandts möglich ist, wollen wir auch an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam machen. Den Reigen in unserer Stadt eröffnet der Kath. Gesellenverein, der uns folgendes zuschickt: Im Gesellenhause wird Fastnachtsmontag auch Prinz Karneval sein Szepter führen. Für ein gediegenes Programm und erstklassige Redner ist Sorge getragen. Den Ehrenmitgliedern nebst Familien steht ein genußreicher Abend bevor, da bei den Kolpingsjüngern auch diesmal eine Glanzsitzung stattfinden wird. Darum zeitig nach dem Gesellenhause! — Die Allgem. Schützen-Gesellschaft der Stadt Euskirchen hält einen großen Maskenball im Hotel Pohé ab. — Der Turn- und Fechtklub hält auf Tivoli am Sonntag und Dienstag Maskenbälle ab, desgleichen am Sonntag und Montag der Theaterverein „Thalia“ im Saale des Herrn Wilh. Grommes. An allen drei Tagen finden Maskenbälle statt seitens des M.-G.-V. „Liederkranz“ im neurenovierten Saale des Herrn Gaul, ferner beim Wirte Heeg seitens des Theatervereins „Edelweiß“. — Am Fastnachtsmontag findet ein närrisches Zunftgelag in der „Tonhalle“ seitens des Euskirchener Männer-Gesang-Vereins statt und soll dort u. a. ein großer Redewettstreit stattfinden. — Der Männergesangverein „Sängerkreis“ veranstaltet seinen diesjährigen beliebten Maskenball mit Aufzügen und Ueberraschung für die Damen am Fastnachtsmontag im großen Kaisersaale des Hotel Reuter, abends 8 Uhr beginnend. Nach 9 Uhr wird der Tanz auf eine Stunde unterbrochen durch eine groß angelegte Zirkus-Vorstellung, in welcher neben dressierten Löwen, Elefanten und radfahrenden Bären selbst der „kluge Hans“, das rechnende Pferd, nicht fehlen. Die bis ins kleinste durchgeführte Vorstellung wird ohne Zweifel viel Heiterkeit erwecken und wenn Lachen gesund ist, wie behauptet wird, dann dürfte in dieser Beziehung diese Vorstellung einen wohltätigen Eindruck hinterlassen, und seien die vielen Freunde und Gönner des Vereins schon heute auf die Veranstaltung empfehlend hingewiesen. — Die Euskirchener Narrenzunft veranstaltet am gleichen Tage in der Herberg des Cornelius Joisten einen Masquen-Ball und zahlt man als Eintritt 20 Silbergroschen, wofür ein Weiblein frei ist, während jedes weitere Weiblein 5 Silbergroschen zahlen muß. — Zum Fastnachtsdienstag ladet der Turn-Verein 1886 seine Mitglieder und Freunde zum Maskenballe in den großen Kaisersaal des Herrn Ferd. Reuter ein. Auch hier dürfte es wie immer recht toll zugehen. — Selbst der Kath. Arbeiterverein, der doch sonst mit zu den ruhigsten und ernstarbeitenden Vereinen gehört, kann nicht umhin und lädt seine Angehörigen mit Familie zur Fastnachtsfeier ins Hotel zur Traube (Brauweiler) ein auf Dienstag. — Prinz Karneval stattet aber auch den benachbarten Dörfern Besuch ab und macht Visite in Arloff, Kirspenich, Wachendorf, Wißkirchen, Odendorf und Stotzheim. Namentlich in letzterem Orte dürfte er sich austoben, da in fast allen Lokalen großer Trubel herrscht. Von hier geht uns auch folgende Zuschrift zu: Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet der hiesige Turn-Verein unter Mitwirkung sämtlicher Klöfflange von Stotzheim, am Montag einen Fastnachtszug mit nachfolgendem Maskenball. Daß der Verein an diesem Tage seine Gäste auf das köstlichste zu unterhalten versteht, ist allgemein bekannt. Ein vorbereitendes Komitee hat keine Arbeit gescheut und alles geregelt. In diesem Jahre werden ganz besonders originelle Krätzchen zur Vorführung gelangen, damit die Lachmuskeln noch einmal gehörig in Tätigkeit treten können. Möge dem Verein ein voller Erfolg beschieden sein! — Wie oben schon angeführt beziehen sich die erwähnten Veranstaltungen auf Vereine. Daß in allen Lokalen hierselbst großer Fastnachtstrubel herrscht ist bekannt. Im Hotel zur Post (F. Bittner) ist Ausschank des weltberühmten Salvator-Bieres. — Im Restaurant „Em Höttche“ ist große Variété-Vorstellung, ausgeführt von der Gesellschaft „Die fidelen Rheingeister“. — „Im Krug zum grünen Kranze“ (Willy Paar) ist großes Maskentreiben, Konzert und Ball.

* **Unfall.** Gestern abend gegen 8½ Uhr stürzte ein Motorfahrer aus Antweiler mit seiner Maschine in der Nähe des Eisenbahnüberganges auf der Commernerstraße. Der Verunglückte trug erhebliche Verletzungen am Kopf und einem Unterschenkel davon. Die Sanitätskolonne der Feuerwehr brachte den Verletzten in das hiesige Krankenhaus.

* Ein unbedeutender **Fußbodenbrand** in einem Hause auf der Hochstraße wurde von einigen Feuerwehrleuten kurze Zeit nachher beseitigt.

* In der Pfarrkirche ist gestern nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr versucht worden, die **Opferstöcke zu erbrechen**. Wahrscheinlich sind es jugendliche Tunichtgute gewesen, die auf diese Weise die nötigen Kino- und Fastnachtsgroschen sich verschaffen wollten. Ein Schuhknöpfer, mit dem jedenfalls die Schlösser geöffnet werden sollten, wurde vor einem Opferstocke gefunden. Uebrigens waren, wie jeden Tag, die Opferstöcke am Mittag ordnungsmäßig geleert worden. — **Mädchen** im Alter von 11—13 Jahren haben in den letzten Wochen eine ganze Reihe von **Diebstählen** verübt. Sie hatten angeblich den Auftrag, für einen kirchlichen Verein zu sammeln; dabei nahmen sie an einigen Orten auch andere bare Gelder mit, aus einem Hause sogar 85 M, aus einem andern 10 M. Das Geld ist für unnötigen Tant, Schmucksachen, Parfüm, Haarschleifen usw. ausgegeben worden. Arme Kinder, was soll aus euch werden!

57) Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

Der Väter Haß.

Roman von Mathilde Grohmann.

Nachdruck verboten.

Zingenburg hatte sie bei Nennung ihres Namens, als ob er vom Blitz getroffen worden wäre, angesehen und saß während ihrer Mitteilung mit offenem Munde da, den er in seinem grenzenlosen Erstaunen weit aufgerissen und wieder zu schließen vergessen hatte.

„Sumanow!“ stieß er noch immer außer aller Fassung hervor.

Das junge Mädchen sah ihn verwundert an und brach bei seinem verblüfften, wirklich komischen Anblick in ein unbändiges, glockenhelles Lachen aus.

„Nein, was für ein unglabliches Gesicht Sie machen“, rief sie, noch immer in voller Heiterkeit, „als hätte ich Ihnen ein Verbrechen mitgeteilt und den Namen eines Ungeheuers genannt!“

„Es ist auch nicht viel weniger!“ murmelte er vor sich hin und versuchte sich zu sammeln, da es ihm peinlich war, wegen seiner verdutzten Miene so verschottet zu werden. Seine Kameraden hatten ihn schon mehr als einmal mit der Grimasse, die er dabei schnitt, gehänselt und er ärgerte sich, daß er gerade diesem schönen Mädchen gegenüber sich nicht hatte bemeistern können. Diese Entdeckung war aber auch darnach, dachte er bei sich, um aus der Haut zu fahren oder verrückt zu werden.

Er war auf dem besten Wege, sich in die Schwester des erbitterten Gegners zu verlieben! Was nutzte ihm seine Kriegslist? Die Freude über das unvermutete Wiedersehen? Konnte er es wagen, in das Haus Sumanows zu dringen? Diese liebliche Fee war auf immer für ihn verloren!

„Sie sind auf einmal so betrübt!“ sagte Dosia teilnehmend. „Hat es Sie vielleicht verletzt, daß ich so gelacht habe? Vergeben Sie mir diese Unart, aber Sie sehen wirklich so komisch aus!“

Wieder zuckte es verräterisch um ihre Lippen und ein schalkhafter Blick streifte den neben ihr Sitzenden.

„Ja, es ist wirklich abscheulich von mir“, fuhr sie ernsthaft fort. „Sie sind mein Retter, haben sich beinahe aufgeopfert, indem Sie mich in Ihrem Wagen aufnahmen, und vielleicht meinetwegen einen Umweg machen müssen, der Sie doch von der Reise ermüdet sind. Ich danke Ihnen recht herzlich!“

Sie ergriff seine freie Hand, in der anderen hielt er das Rosenbouquet und drückte sie innig.

Es durchfuhr ihn bei der Berührung ganz sonderbar, und er fühlte sich verlegen und beschämt unter ihrem warmen Blick.

„Bitte reden Sie nicht von Dank!“ wehrte er ab. „Ich habe Ihnen zu danken für das Glück, das Sie mir gewähren, an Ihrer Seite weilen zu dürfen. Wahrhaftig, die ganze Chaussee hier hat heute ein ganz anderes Aussehen, mir ist sie noch nie so schön erschienen!“

Das junge Mädchen senkte bei diesem ihr ungewöhnten Kompliment die langen, dunklen Wimpern und erwiderte nach einer Pause:

„Ich muß Sie nun bitten, Herr Leutnant, zu erklären, warum Sie mir vorher die Unwahrheit gesagt haben? Sie behaupteten, wie Sie sich erinnern werden, kein Geld zu haben, und ich sah doch einen Augenblick später Ihre so wohlgefüllte Börse. Fürchteten Sie das Geld einzubüßen, wenn Sie mir eine Kleinigkeit vorstreckten?“

„Verflucht!“ entfuhr es unbedacht den Lippen des hocherrötenden Offiziers. Das hatte er von seiner Gedankenlosigkeit. In welch grauenhaften Verdacht war er dadurch gekommen.

„Aber mein gnädiges Fräulein!“ rief er entrüstet. „Das glauben Sie ja selbst nicht! Für einen so abscheulichen Knicker werden Sie mich unmöglich halten können. Zudem ist es unmöglich, daß man in Ihr reizendes, ehrliches Engelsantlitz irgend welches Mißtrauen setzen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Den Neuvermählten
Anton Schmitz
und
Elise Jansen
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zum heutigen Tage.

Dem edlen Brautpaar Glück und Heil und Segen
Zum heut'gen schönen, frohen Myrtenfest!
Die Freude strahle sonnig euren Wegen!
Dies walte Gott, der nimmer euch verläßt.
O möchtet ihr auf euren Lebenstagen
Umschlungen sein von holder Eintracht Band;
Dann lächelt liebreich euch das Glück entgegen
Und Segen stiftet euer Ehestand!
Mög' dreifach euch der Freudenkranz beglücken,
Wie heut' das bräutlich zarte Myrtengrün.
Mög' einst der Silberkranz die Locken schmücken,
Durch's Greisenhaar sich noch der Goldreif zieh'n!

Euskirchen, den 21. Februar 1914.

Gewidmet von seinen Freunden aus dem Katholischen Gesellenverein.

Fastelovend zu Wachendorf.

Sonntag den 22. Februar findet im Kaisersaale von 5 Uhr ab
Ball
statt. Abends große Verlosung von verschiedenen prachtvollen Gegenständen.
Es laden ergebenst ein
Verein Harmonie und Gebr. Queins.

Kaninchenzuchtverein Euskirchen u. Umgegend.
Sonntag den 22. Febr. 1914, nachmittags 5 Uhr, im Stammlokale Witwe Müsch, Kessenicherstraße:
Versammlung.
Nicht nur Mitglieder des Vereins, sondern auch Freunde und Gönner der Kaninchenzucht sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Balken, Traven, Käfern, einfache und Doppeltüren, Glastüren, tausende qm Bretter, Eisentraven, Treppen, Fensterrahmen, Blausteine, einige tausende qm Belagsteine, ca. 2 Millionen gut erhaltene Ziegelsteine, Marmorplatten, sowie sämtl. bei Abbruch vorkommenden Baumaterialien.
alles in tadellosem Zustande, wegen schneller Räumung billig zu verkaufen. Auskunft am **Abbruch Mariahilfsspital**, ferner bei **Dionis Dautzenberg**, Benn No. 5, Telephon 2674, und **Restauration Hermanns**, Löhergraben 35.

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914 Faktor 22,5 Sa.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag den 22. Februar 1914.

Sonntag Quinquagesima. Evangelium: Jesus verkündet sein Leiden. Lukas 18.

Pfarrkirche zum hl. Martinus.

7½ Uhr hl. Messe.
Nachmittags 2½ Uhr Katechese und Segensandacht.

Herz Jesu-Kirche.

Morgens 6½ Uhr hl. Messe.
7½ Uhr hl. Messe und monatl. hl. Kommunion der Kommunionmädchen des vorletzten Jahres.
8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
10½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
Nachmittags 2½ Uhr Katechese und Segensandacht.

Klosterkirche.
(40stündiges Gebet).

Morgens 5½ Uhr hl. Messe und Aussetzung des Allerheiligsten.
Morgens 8 Uhr hl. Messe für die Gymnasiasten.
9 Uhr hl. Messe für die Seminaristen und Präparanden.
¼10 Uhr feierliches Hochamt.
Nachmittags 2½ Uhr Vesper.
Nachmittags 6 Uhr feierliche Komplet.

*

Montag den 23. Februar 1914.
Klosterkirche.
(40stündiges Gebet).

Morgens 5½ Uhr nach Aussetzung des Allerheiligsten hl. Messe.
10 Uhr feierliches Hochamt.
7¼ Uhr hl. Messe.
Nachmittags 2 Uhr Vesper.
6 Uhr feierliche Komplet.

*

Dienstag den 24. Februar 1914.
Klosterkirche.
(40stündiges Gebet).
(4. Antonius - Dienstag.)

Morgens 5½ Uhr hl. Messe nach Aussetzung des Allerheiligsten.
7¼ Uhr hl. Messe.
10 Uhr feierliches Hochamt.
Nachmittags 2 Uhr Vesper.
Nachmittags 5 Uhr Antonius-Andacht.
6 Uhr feierliche Komplet.
Mittwoch 5 Uhr Kreuzwegandacht.

*

Freitag den 27. Februar 1914.
Pfarrkirche zum hl Martinus.

Morgens 5½ Uhr hl. Segensmesse und 1. Fastenpredigt.
8 Uhr hl. Messe.
7¼ Uhr hl. Messe.
Nachmittags 6 Uhr Andacht vom kostbaren Blute.

Am nächsten Sonntag monatliche hl. Kommunion der Kommunionknaben des letzten Jahres.
Samstag nachmittag 2 Uhr Vorbereitung zur hl. Beichte.

Evangelische Gemeinde Euskirchen-Flamersheim.

Sonntag den 22. Februar 1914.
Flamersheim 9 Uhr: Frühgottesdienst.
Euskirchen 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.

Mar. Jünglings-Kongregation.

An den drei Fastnachtstagen von 11—12 Uhr Betstunde. Sonntagmittag ½2 Uhr Stenographie. — Diejenigen, welche noch an den Exerzitien teilnehmen wollen, können sich noch bei Herrn Kaplan Behrens anmelden. Abfahrt Samstag nachmittag ½6 Uhr; Rückkehr Mittwoch morgen 9 Uhr. Der Vereinszuschuß wird 5 Uhr an der Bahn ausbezahlt.
Der Präses.

Katholischer Arbeiterverein.

An den drei Fastnachtstagen nachmittags von 4—5 Uhr in der Klosterkirche Betstunde.
Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Präses.

Danksagung.

Für die uns beim Ableben und Begräbnisse meiner lieben Frau und unserer guten Mutter bewiesene allgemeine Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir hiermit aufrichtigen Dank.

Lommersum, im Februar 1914.

Johann Peter Bramer
und Kinder.

Bau- und Möbelschreinerei
Peter Andr. Dahmen

Euskirchen ⋄ Bergerstraße
empfiehlt sich zur
Uebernahme sämtlicher Bauarbeiten
speziell Treppen
ferner zur
Anfertigung von Wohnungseinrichtungen
jeder Stilart.

NB. Von meiner diesjährigen Winterfabrikation sind noch 8 Eichen-Schlafzimmer sehr preiswert abzugeben.

Geschäfts-Eröffnung.

Den Bewohnern von Euskirchen und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am hiesigen Platze ein

Spezialgeschäft in Butter, Eier, Käse, Margarine

eröffne, wie man sie bereits in den meisten Großstädten des In- und Auslandes findet und wie auch ein solches für die mächtig aufstrebende Stadt Euskirchen ein schon längst gefühltes Bedürfnis war.

In Anbetracht der jetzigen Preisverhältnisse empfehle ich:

Allerfeinste Molkerei-Süßrahmbutter	per Pfd. 140 Pfg.
Feinster vollsaftiger Schweizerkäse	per Pfd. 120 Pfg.
Vollfetter Edamerkäse	per Pfd. 100 Pfg.
Vollfetter Tilsiterkäse	per Pfd. 100 Pfg.
Vollfetter alter Holländerkäse	per Pfd. 120 Pfg.
Feinster Limburgerkäse	per Pfd. 60 Pfg.
Margarine, feinstes Produkt,	per Pfd. 90 und 100 Pfg.

Ferner Frühstückskäschen, Mainzerkäse, deutschen und französischen Camembert, französischen Gervais usw. ☛ Schwerste garantiert frische Land-Eier.

Eröffnung: Samstag Nachmittag.

Lieschen Harzheim,

Vuvenstraße 3 ☛ ☛ Vuvenstraße 3.

Möbel billig!

Bett mit Matratze und Keil 28 ℳ, Stühle 1,50 ℳ, Tische 4,50 ℳ, Kinderbett (Holz) 8 ℳ, Sportsitz- und Liegewagen 6 ℳ und 10 ℳ, Herde 10 ℳ und 15 ℳ, Glasschrank 20 ℳ, Küchenschrank 5 ℳ, Kinderstühlchen 3 ℳ, Waschmaschinen, Vertikows, Kleiderschränke 25 ℳ, Leinenkommoden, Waschkommoden, Nachtschränke, Sofas, Büffetschränke, Anrichten, Ausziehtische, Schreibtische, Lehnbänke usw., ferner Herren- und Damenschuhe, Kinderschuhe, Anzüge, Hosen alles zu den billigsten Preisen. — Besuch ist ratsam.

Jos. Heinrichs, Möbel- und Schuh-Haus, Euskirchen, Kapellenstraße 22.

Landwirte!!

Kauft transportable Hausbacköfen und Fleischräucher nur bei der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber**. Niederbreisig in Rhld., deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10jährigen Gebrauch. Über 40 000 Stück geliefert.

Das Einrahmen von Bildern, Brautkränzen etc.

wird sauber und staubdicht bei bester Bearbeitung und billigster Berechnung ausgeführt.

Adolf Rotgeri,

Kirchstr. 4. Euskirchen. Kirchstr. 4.

Das Einbinden von Büchern, Zeitschriften etc. in allen Einbandarten solide und geschmackvoll.
☛ Lieferung sämtlicher Zeitschriften. ☛

Halte mich bei Bedarf von
Briketts, Kohlen, Holz, Lohkuchen und Kartoffeln
bei reeller Bedienung bestens empfohlen.
JohannMilka
Euskirchen, Keffenicherstraße 42

Turn-Verein Stotzheim
E. V.

Am Rosen-Montag veranstaltet der hiesige Turn-Verein unter Mitwirkung der Karnevals-Gesellschaft Klöfflang einen

großartigen Maskenzug

3 Uhr: Auffahren der Wagen am Bahnhof, 3 Uhr 11 Min.: Abfahrt durch die Straßen des Dorfes. Nach Auflösen des Zuges

Tanzkränzchen

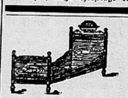
im Saale des Herrn Peter Feldgen. — Von 8 Uhr ab

Maskenball

mit großartigen Aufführungen, als Schaufliegen, Auto-Rennen, Moderne Explosionen, die Jagd nach dem Bauern-Schreck und die neuesten Pantominen. — Punkt 8½ Uhr: Einzug sämtlicher Klöfflang' mit Gepäck.

Es ladet ergebenst ein

Das Komitee. — Der Hanswurst.



In
Kinder-, Holz- u. Eisen-Bettstellen,
Matratzen, Bettwaren Flocken und Federn
unterhält stets größtes Lager am hiesigen Platze

C. H. Riedel

Euskirchen,
10 Kapellenstraße 10.
Eigene Polsterei.
Lieferung kompletter Braut- u. Pensionär-Ausstattungen.

Kolonialwaren

aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen und nur in guten Qualitäten (auch frei ins Haus)

Gottfr. Scherfgen
Euskirchen, Keffenicherstraße 10, Brennmaterialien- und Kartoffel-Handlung.

Aelterer
Schlosser
sofort gesucht.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Carl August Söhne
G. m. b. H.,
Euskirchen.

Energischer, durchaus zuverlässiger, nüchterner
Nachtwächter
wird bei gutem Lohn zum 1. März gesucht. Stellung dauernd. Meldung:
Antweiler Ton- u. Chamotte-Werke, Antweiler.

Per 1. März oder 1. April eine durchaus tüchtige, selbständige
Verkäuferin
für mein Konfektions- und Manufakturwarengeschäft gesucht. Nur solche, welche bereits im Damen-Konfektionsgeschäft tätig waren, wollen sich melden.
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten an
P. Daubach-Marquet,
Gerolstein.

Zahn-Praxis
A. Schmitz,
Euskirchen, Bahnhofstraße 17, I.

Große Auswahl in
Masken-Kostümen

kauf- und leihweise.
Jean Weise, Hochstraße 32

Zwei schwere, schöne
Ziehhunde,

auch ferm als Wacht- und Hofhunde, zu verkaufen bei Metzger N. David in Münstereifel.

Für den Winterbedarf:
Brennmaterialien als Kohlen, Briketts, gespaltenes Holz, Lohkuchen usw., ferner alle Sorten Kartoffeln.
Anton Sauer, Euskirchen, Roitzheimertorwall 1, Kohlen-, Briketts- u. Kartoffelhdl.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten Mühlenstraße 24.

Verschiedene
Wohnungen
zu vermieten.
Baumstraße 11.

Wohnung
nebst schönem Obst- und Gemüsegarten sofort oder später zu vermieten
Jos. Beuel, Roitzheim.

Wer besorgt Drückeberger Stelle als Meister oder dgl. Näheres am Kruhsche Boom abends gegen 10 Uhr.

Suche für meine Schwägerin angenehme Stelle, aber nur wo ich sie täglich besuchen kann. Offerte unter A. W. postlagernd hier.

Bonner Stadttheater.

Vom 22. Febr. bis 2. März.
Sonntag, 7.30 Uhr, Wie einst im Mai.
Montag, 7 Uhr, Filmzauber.
Dienstag, 6.30 Uhr, Wie einst im Mai.
Donnerstag, 8 Uhr, Zeitwende.
Freitag, 6.30 Uhr, Der Bogen des Odysseus.
Samstag, 8 Uhr, Maria Stuart.
Sonntag, 4 Uhr, Alt-Heidelberg.
Abends, unbestimmt.

Die schnellste Hülfe bei
Unglücksfällen
erhalten Sie durch
Telephonruf Nr. 28,
Sanitäts-Abt. d. Feuerwehr, Rathaus.

Geschäftseröffnung!

Einem geehrten Publikum von Euskirchen und Umgegend, sowie meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich mit heute, **Samstag den 21. Febr.**, im Hause

Vuvenstraße 5

ein Spezialgeschäft in

Cigarren, Cigaretten, Pfeifen Schirmen, Stöcken, Lederwaren

eröffnen werde. Durch erstklassige Fabrikate bin ich in der Lage, jedem Geschmack gerecht zu werden.

Um gefl. Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Carl Schulze.

NB. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Wo
kaufen
Brautleute
Möbel und Haushaltungswaren
kolossal billig?

Ueberzeugung macht wahr!

Möbel-Spezial-Ausstattungshaus

Theo Heinrichs

Vuvenstrasse 12
Telephon 355

Eigene Polster- und Schreiner-Werkstätte.
Lieferung frei Haus mit eigenem Fuhrwerk.

Im Krug zum grünen Kranze
Euskirchen.

An den drei Fachtsnachtstagen
grosses
Maskentreiben
KONZERT und Tanzvergnügen.
Entree frei. Getränke nach Belieben.
Gute Küche und Keller.
Es ladet ergebenst ein
Willy Paar.

Auf nach Tivoli!

Euskirchener Turn- u. Fechtklub.

Fastnachtssonntag den 22. und Fastnachtsdienstag den 24. Februar 1914 finden im Saale der Restauration Tivoli

Grosse Maskenbälle

statt.

Anfang 4 Uhr.

Von 8 Uhr ab 50 Pfg. Entree a Person, wofür freies tanzen.

Getränke nach Belieben.

Es ladet höflichst ein

der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.

Große
karnevalist. Sitzung,
verbunden mit
Ordensfest.

Am Sonntag den 22. Febr. abends 8.11 Uhr im Gesellenhaus, wozu alle Ehrenmitglieder und Gönner des Vereins mit Familie herzlich eingeladen werden.

Der Präses.

NB. Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Theater-Verein „Thalia" Euskirchen.

Am Fastnachtssonntag den 22., und Montag den 23. Nov. 1914 im Saale des Herrn **Wilh. Grommes,** Cölnerstraße, an jedem Tage von 4 Uhr an

großer
Maskenball

Montagabend punkt 11 u. 12 Uhr
Bohnenwalzer,
wofür ein wertvoller Damen- und Herrenpreis ausgesetzt ist.
Entree frei.
Tanzgeld 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

der Theaterverein „Thalia".

Auf nach Stotzheim!

Montag den 23. Februar findet nachm. von 5 Uhr ab im Saale des Herrn **M. A. Zweiffel Tanzbelustigung** statt.
Abends 8 Uhr großer

Masken-Ball.

12 Uhr
freie Verlosung.
Es gelangen zur freien Verlosung **3 schöne Herren- und 3 schöne Damenpreise** und noch mehrere Überraschungen.

Hierzu laden ergebenst ein
M. A. Zweiffel
u. **der Vorstand des eingetr. Handels-Verein.**

Fastelovend zu Wißkirchen.

Sonntag den 22. Februar 1914,
von nachmittags 4 Uhr ab:

Großer Maskenball.

Punkt 11 Uhr 11 Minuten
Bohnenpolonaise.
1 Herren- und 1 Damenpreis.

Montags:
Geschlossener Ball
seitens des
Turnvereins.

Es laden höflichst ein
Joh. Kreuder und Turnverein Wißkirchen.

Stadtarchiv Euskirchen

Neu zugelegt!

Sämtliche Karneval-Artikel

und empfehle ich elegante Kopfbedeckungen sowie alle Zutaten und Requisiten zu billigsten Preisen.

Kostüme in großer Auswahl vorrätig.

Putz- und Modehaus

L. David

Neustraße 22. **EUSKIRCHEN.** **Telephon 323.**

Beachten Sie bitte meine Karnevals-Dekoration.

Karneval in Stotzheim!

Sonntag den 22. cr. veranstaltet der hiesige Junggesellenverein einen großartigen

Maskenzug.

Demnach

Ballkränzchen.

Von 8 Uhr ab:

Masken-Bohnenball

wobei 2 wertvolle Preise zu Verteilung gelangen: 1 Herren- und 1 Damenpreis, im Saale des Herrn

M. A. Zweiffel.

Die Tanzpausen werden mit humoristischen und karnevalistischen Einlagen ausgefüllt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der Hanswurst.

Männergesangverein „Frohsinn“ Stotzheim.

Fastnacht-Sonntag, abends 8 Uhr, im Gasthof Mainz

großer

Masken-Ball

mit Frei-Verlosung.

Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorstand**

Gasthaus zur Post, Arloff.

Fastnachtsonntag den 22. Febr. 1914 veranstaltet der Arloffer Junggesellenverein im Flatten'schen Dreikaiserfaale einen

Preis-Masken-Ball,

wobei 12 schöne Preise zur Verteilung kommen.

Anfang 7½ Uhr abends.

Eintritt:

Maskierte 50, Unmaskierte 30 Pfg.

Preisverteilung 11 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein

der Vorstand und Gastwirtschaft Flatten.

Allgem. Schützengesellschaft der Stadt Euskirchen.

Fastnachts-Sonntag von abends 8 Uhr ab im Kaiserfaale des Hotel Pohe großer

Maskenball

Karten im Vorverkauf:

Herrenkarten Mk. 1.75

Damenkarten Mk. 0.75

sind zu haben bei Jean Antons, Cölnerstraße, Peter Wirtz, Neustraße, Wilhelm Baums, Neustraße, Hotel Joisten, am Markt, Ferdinand Reuter, Budenstraße, Bernh. Decker, am Viehmarkt und Juwelier Jos. Effer, Wilhelmstraße.

Abends an der Kasse: **Herrenkarte 2 M., Damenkarten 1 M.**

Der Vorstand.

Fastnacht zu Kirspenich.

Montag nachm. veranstaltet die Karnevalsgesellschaft „Bekömmere dich nett drömm“ einen

großen

Maskenzug.

2 Uhr Auffahren der Wagen an der Burg.

Reihenfolge:

1. Herold zu Pferde.
2. Wagen: „Wegen der Frau Zimmermann trecken wir net uhs.“
3. Fußgruppe: „Die Hundefänger.“
4. Wagen derselben.
5. Wagen: „Moderne Rodelbahn ohne Schnee.“
6. Wagen: „Hikahu.“
7. Wagen des Prinzen Karneval (Franz I.).
8. Viel Volk.

Der Zug wird die Ortschaften Arloff und Kirspenich passieren.

Nach Auflösung desselben

Tanzkränzchen

im Burgsaale. — Abends 9 Uhr daselbst **großer**

Preis-Maskenball.

Es ladet ergebenst ein **der Hanswurst.**

Reichardt Fabrikate

Gral Kakao

Golf Schokolade

Kaiserin Konfitüren

statt teurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.

Verkauf in Euskirchen bei:

E. A. Acker-Lehnhausen, Neustr. 32.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakao-Gesellschaft Wandsbek.

Gute Möbel billig!

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebrüder Schürmann, Cöln, Zeppelinhaus

und Essen a. d. Ruhr,
Grand Prix Weltausstellung Brüssel.

Jong, dat öß gätt für dich!

Fastnachtssonntag veranstaltet der Junggesellenverein

„Germania“ in Odendorf

im Lokale des Gastwirtes Herrn Winterscheid

großer

Gala-Maskenball.

Die drei originellsten Masken erhalten Preise. Außerdem stehen noch vier Preise zur Verlosung. Die Prämierten haben die Verpflichtung, von 9—11 Uhr im Saale zu verweilen. 11.11 Uhr: **Preisverteilung.**

Freundlichst laden ein

Der Junggesellenverein „Germania“ und Jakob Winterscheid.

Elfter Jahrgang. Nr. 43. Zweites Blatt. Samstag, 21. Februar 1914.

Euskirchener Volkszeitung.

Fernsprecher Nr. 23. Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H. — Geschäftslokal: Hochstraße 11. Für die Redaktion verantwortlich: Michael Jensen, Euskirchen. Telegr.-Adr.: Volkszeitung Euskirchen.

Fastnachts-

Nummer.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

111. Sitzung vom Rosenmontag den 23. Februar 1914.

Am Tische des Bundesrats: Reichskanzler Hol mals Bettweg, Kriegsminister Kreis von Wallbaum und mehrere Geheimdräte.

Das Haus ist gut besetzt; alle Abgeordnete tragen eine karnevalistische Kopfbedeckung.

Interpellation des Abg. Köhbonnes und Genossen (Soz.) über den Militär-Skandal in Euskirchen.

Zur Begründung derselben erhält das Wort der Interpellant Abg. Köhbonnes: Meine Herren! Schon wieder sehen wir uns in die Zwangsjacke versetzt (Heiterkeit, Glocke des Präsidenten), hier über einen Militär-Skandal zu Gericht zu sitzen. Exempla trahunt, das heißt: Gegensätze berühren sich (Große Heiterkeit. Zuruf rechts: Religion gut, Latein schwach!) Ich verbitte mir die Zwischenrufe! Wenn ich so lang und erfolglos das Gymnasium meiner Vaterstadt besucht hätte wie Sie, verstände ich mehr Latein wie Sie!

Der Präsident. Ich bitte den Redner ruhig ausfallen zu lassen. (Bravo! bei der äußersten Linken.)

Abg. Köhbonnes (fortfahrend): Aus dem meinem Wahlkreise benachbarten Städtchen Euskirchen sind mir ganz haarsträubende Dinge über die Art und Weise, wie dort das Militär verwöhnt und verweichlicht wird, zu Ohren gekommen. Wir stehen vor einem zweiten Zabern, nur nach der entgegengesetzten Seite hin! In Euskirchen wird der militärische Dünkel groß gezogen durch eine geschmacklose Liebedienerei vor dem zweierlei Tuch. (Hu, hu! im Zentrum.) Jawohl, Sie militärfrommen Erzeugnisse der ebenso dummen wie gottesfürchtigen Wählerschaft dieser Gegend! Ein auf dem Bauchkriechen vor der Uniform, ein ekelhaftes Schauspiel für freie Männer. (Abg. Erzschelm: Sie brauchen ja nicht hinzusehen! Heiterkeit.) Ich bitte mich nicht zu unterbrechen, da ich sonst den Faden meiner Rede verliere. Wo war ich stehen geblieben? (Zuruf: Beim auf dem Bauch rutschen! Großes Gelächter.)

Der Präsident. Ich bitte den Redner in seinen Evolutionen nicht zu stören.

Abg. Köhbonnes (fortfahrend): Denken Sie sich, m. H., wie man das simple Bataillon in diesem Euskirchen empfangen hat! Vom Bürgermeister bis zum letzten Arbeiter hat kein Mensch an dem Tage gearbeitet, alles hat den Einmarsch sehen wollen — (Zuruf: Auch Ihre Genossen? Heiterkeit.) Leider auch die! Abgesehen von einigen, die dem Militarismus keine Konzessionen machen! — Und dann hat ein Festgelage eingesetzt! So à la Lucullus. Der Bürgermeister, die Stadträte und die besseren Leute haben sich mit den Offizieren bei dem Hoflieferanten Steckel versammelt und sieben Gänge — außer Hausgang und Stuhlgang — gefuttert. Preis des trockenen Briefumschlages zwei Taler preußisch Kurant, noch eine Mark mehr als am Kaisersgeburtstage, bei welcher Gelegenheit diese Kleinstädter schon für 5 Mark essen zu müssen glauben, um nur ja die Bürger von der Veranstaltung fern zu halten. (Zuruf: Was geht das Sie an, Sie würden ja doch nicht mitessen!) Das geht mich wohl etwas an; solcher Dünkel inbezug auf den Preis des Patrioten-Essens muß öffentlich festgenagelt werden. Die Soldaten vom Feldwebel abwärts sind in einem großen Saale besonders bewirtet worden. Ich will Ihnen zum Beweis, wie auch dabei alles Maß und Ziel überschritten worden ist, den Speisezettel vorlesen:

Appetit-Happen (Rollmöpse mit Senftunke).
Erbsen-Suppe mit Schnüßchen und Öhrchen.

(Lebhaftes Schmatzen auf der äußersten Linken. Hört, hört! rechts.)

Sauerbraten mit Rosinen nach alt Euskirchener Art.
Frießeme, Laduk und Himmel und Erde.

(Lebhaftes Schmunzeln auf allen Seiten des Hauses. Der Kriegsminister zieht den Säbelgurt um ein Loch enger.)

Obst. Käse.

Ich frage Sie, m. H.! Wo soll das hinaus? Wo bleibt die vielgerühmte altpreußische Einfachheit? Ich weiß zwar nicht, was Frießeme sind, aber ich vermute, daß es eine Delikatesse ersten Ranges ist. (Sehr richtig! bei den Soz.) Nach diesem vielversprechenden Anfange hat es im selben Stile weitergegangen. Am nächsten Sonntag hat man schon einen populären Militär-Unterhaltungsabend veranstaltet mit der lockenden Ankündigung: Es wird Tango getanzt von Schülerinnen und Schülern der Balletmeisterin Fernande Robertini! Und wer waren diese Schülerinnen pp.? Die Exklusivsten der Exklusiven Euskirchens! (Hört, hört! im Zentr.) Um die Entfernung zwischen der Kaserne und dem Offizierkasino abzukürzen, ist ein regelmäßiger Luftverkehr eingerichtet worden, der Millionen verschlungen haben soll. Die Soldaten paradieren ausnahmslos in eigenen Anzügen vom feinsten Tuche, und die Bürger schlagen sich darum, jeden Sonntag mindestens einen Gefreiten zum Kaffee und zum Abendessen bei sich zu haben, so daß die Koppel der Seitengewehre fast alle gelängt werden mußten. Der Bürgermeister ist nicht mehr auf seinem Bureau zu treffen, das Seminar und das Gymnasium stehen leer, alles läuft dem Militär nach und hält Maulaffen am Exerzierplatz feil. Das würde uns, rein militärisch genommen, gar nicht interessieren, wenn nicht die ganze Sache auch eine soziale Seite hätte, nämlich durch diese Vergötterung des Militärs hat sich ein übermäßiger Zuzug von Dienstmädchen nach Euskirchen entwickelt, der zu bedeutenden Lohnreduzierungen geführt hat. (Sehr gut, rechts.) Sie sagen: Sehr gut! Man sieht daraus, auf welchem moralischen Niveau Sie stehen! Wenn die Löhne der Unfreiesten gekürzt werden, dann sagen Sie: Sehr gut! (Zuruf rechts: Unfreiesten! In Euskirchen scheint zu viel gefreit zu werden!) Meinetwegen, wenn Sie es so drehen wollen! Jedenfalls muß mit energischer Hand in dieses Schlaraffenleben eingegriffen werden. (Lebhafter Beifall links.)

Der Präsident: Das Wort hat der Abgeordnete für Euskirchen, Dr. Küfer.

Abg. Dr. Küfer (Zentrum). M. H., der Kollege Köhbonnes ist offenbar von falschen Voraussetzungen ausgegangen, als er für das Fallen der Dienstboten-Löhne in Euskirchen die angeblich übertriebene Fürsorge der dortigen Bevölkerung für das Militär verantwortlich machte. Es handelt sich hier um die konstruktive Wirkung einer Reihe von utilitarischen Maßnahmen, welche die mir als besonders vaterlandstreu bekannte Bevölkerung aus Freude über die militärischen Errungenschaften mit vollem Rechte getroffen hat. Bekanntlich hat sich Euskirchen sehr um eine Garnison bemüht, ist aber nachher — infolge der starken kommerziellen Veranlagung des Stadtoberhauptes — mit recht gnädigen Bedingungen davongekommen. Da ist es kein Wunder, daß sich die Bevölkerung freute, als die Truppen kamen. Wie es vielfach üblich ist, hat man zuerst einmal kräftig zusammen gegessen. Das ist ein alter, guter Brauch (Sehr richtig! bei der Mehrheit). Symbolisch hat dieses Essen dieselbe Bedeutung wie das Rauchen der Friedenspfeife bei den Mohikanern. In Euskirchen wird bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit gegessen, so ist es z. B. in einem Kegelklub Sitte, die Namenstage der Mitglieder durch warme Würstchen mit Kartoffelsalat zu feiern (Hört, hört! links). Ob das gerade vorbildlich ist, lasse ich dahingestellt — mir würde Schinken in Burgunder mit gebackenem Sauerkraut besser schmecken (lebhafter Beifall), jedenfalls ist es ein Beweis für die sanfte Gemütsart meiner Wähler. Der Herr Kollege Köhbonnes hat sich dann aufgeregt über den hohen Preis des Kaisersgeburtstagsessens in Euskirchen; ich gehe darauf nicht ein, weil es mit dem Gegenstande der Interpellation in zu losem Zusammenhange steht (sehr richtig!), aber auch ich meine, 4 Mark wäre bei einer solchen Gelegenheit genug. Also, die Esserei in Euskirchen — sachlich, nicht persönlich genommen — nehme ich wirklich nicht tragisch. Der Herr Kol-

Im Presse-Klub.

Skizze von ⊕

Sei gegrüßt, mein altes, liebes Korrespondenzzeichen, das ich seit Jahren nicht mehr benutzt! Einstens ebenso gefürchtet wie geliebt, bist du aus den Spalten der Euskirchener Volkszeitung verschwunden, seitdem ich Schere und Kleistertopf, die Attribute jedes echten Journalisten, in andere Hände gegeben, wie einst der alte Ritter, als er sagte: „Sohn, da hast Du meinen Speer!“

Was mich veranlaßt, dich wieder hervorzuholen aus der Schatzkammer alter, lieber Erinnerungen, ist die mich ehrende und erfreuende Tatsache, daß der Presse-Klub in Euskirchen mich zu seinem Ehren-Mitgliede ernannt hat, mit dem Rechte, an allen Handlungen des Klubs aktiven Anteil zu nehmen. Man sieht, wie die Zeit alle Wunden heilt. Männer vom Bau, mit denen ich einstmals scharf die Klingen gekreuzt, machen sich jetzt ein Vergnügen daraus, den pflastermüden Kollegen einen Blick in die heutige Geisteswerkstatt meiner lieben Vaterstadt tun zu lassen. Und so habe ich in dem Presse-Klub allerhand nette und auch allerhand weniger sympathische Männer kennen gelernt. Bei großen Anlässen sind immer alle Mann zur Stelle; ich verfehle dann auch nicht hinzugehen, um wenigstens auf dem Laufenden zu bleiben. Denn es ist eine ganz angenehme Abwechselung des otium cum dignitate, wenn man noch einmal dann und wann so ganz mitten im Pulsschlage des öffentlichen Lebens steht.

Also ein großer Anlaß! Offenbar ist er gekommen, denn vor mir liegt folgende Karte:

Presse-Klub Euskirchen.

Ergebenste Einladung
zur
General-Versammlung

am Rosenmontag den 23. Februar 1914, abends 8,11 h. c. t.

Tagesordnung:

1. Aufnahme des Kollegen Gottfried Disse.
2. Über Musikkritik. Referent: Kollege Schmalbein der Klassiker.
3. Sind anonyme Gedanken zollfrei? Referent: Kollege Franz Fidibus.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Schlag 7 Uhr komme ich beim Rasierer heraus, esse etwas zu Abend und werfe mich in meinen Smoking. Man will doch full dress sein, wenn der Bürgermeister in die Zunft aufgenommen wird. Schlag 8 Uhr trete ich in das behaglich durchwärmte und mit einem 20 000-kerzigen Gas-Hänge-Glühlicht feenhaft beleuchtete Klubzimmer.

Die aktiven Kollegen begrüßen mich liebenswürdig wie immer. Ich plaziere mich an einem Seitentische, wo ich neben den Präsidenten des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zu sitzen komme.

„Wie, auch hier im Presse-Klub?“ frage ich nach herzlicher Begrüßung.

„Ja, haben Sie mein Epos „Vivat, floreat, crescat“ denn nicht gelesen, mit dem ich unter die Pressemenschen gegangen bin?“ fragt er zurück.

„Hatten Sie das denn selbst geschrieben?“

Mit dieser Frage muß ich wohl eine Achillesferse gekitzelt haben, denn jener drehte sich unwillig ab und behandelt mich den ganzen Abend wie Luft.

Eine stattliche Anzahl von Bürgern aller Stände füllt allmählich die gastlichen Räume. Es ist erstaunlich, wie viele Leute Beziehungen zur Presse haben. Nur wenige von ihnen zählen natürlich zu den ernsthaften Journalisten. Mir gegenüber nimmt jetzt ein hochgewachsener Herr mit kurzgehaltenem aufstrebendem Blondhaar und fußfrei geschnittenem Schnurrbart Platz, der sofort mein Interesse gefangen nimmt. Diese etwas mißmutigen Züge verraten einen kritischen Denker und eine scharfe Feder.

„Schmalbein, Klassiker, Musikkritiker der E. Z.,“ stellt er sich vor.

„Folterrad, Zeitungsmensch a. D.,“ antworte ich. „Also die Förderung der edlen Musika durch eine gesunde Kritik ist Ihre Aufgabe?“

„Ach was, Förderung der Musik, haben Sie 'ne Ahnung!“ poltert er los. „Vom Musikdünkel kurieren, die Kerls, die meinen, was zu können, herunterreißen, daß sie sich vor ihrer eigenen Erbärmlichkeit schämen, das ist mein Fall! Sehen Sie, da hat letzthin die Herde heulender Derwische, die sich Städtischer Gesangverein nennt, sich angemaßt, Bach zu singen! Bach! Diese Lämmerherde und unser klassischer Altmeister Bach! Ich hab's ihnen aber auch gegeben! Und Solisten hatten die Banausen gebracht! So einen Wimmertenor und einen Gießkannenbaß!“ —

„Erlauben Sie, Verehrter,“ wandte ich schüchtern ein. „Das ist ja in der Hauptsache eine Geldfrage. Wenn die Konzertvereinigung nicht mehr anlegt, kann sie keinen George Walther und keinen Professor Meschaert herausstellen.“

„Ganz richtig! Ich bin informiert, habe da selbst ein Wort mitzusprechen. Die Stadt Euskirchen muß nobler sein! Statt 300 Mark Zuschuß sollte sie 3000 geben.“

„Holla, hopla!“ sage ich. „Sie scheinen keine Ahnung von einem städtischen Etat zu haben! Und übrigens, Verehrtester, wenn Sie der Sache einen Dienst leisten wollen, dürfen Sie die wackeren Leute, die sich jahraus jahrein abmühen, um der Stadt die doch gewiß wertvolle Errungenschaft der großen Konzerte zu erhalten, nicht so mit dem Saupinn vor die Schnüß schlagen, wie Sie es tun. Die wahre, fruchtbare Kritik reißt nicht herunter, sondern sie will, indem sie den rechten

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914
Faktor 22,5
Sa.

lege Kößbonnes hat dann an Tango-Aufführungen, zu denen das Militär eingeladen gewesen sei, Kritik geübt. Nach meinen Informationen haben die guten Leutchen sich eingebildet, damit den Soldaten einen Genuß zu bereiten, das Gegenteil ist der Fall gewesen. (Sehr gut! bei der Mehrheit.) Die Luftverkehrslinie von der Kaserne nach dem Offizierkasino, die hauptsächlich mit Rücksicht auf diejenigen unzufriedenen Bürger, die sich auf Roitzheimer Gebiet am Stadtwald ansiedeln wollten, gebaut worden ist, konnte glatt aus den Überschüssen der wieder eingeholten Kursverluste der Sparkasse bezahlt werden, hat also die Bürgerschaft nicht belastet. Die feine Uniformierung der Truppen in Euskirchen ist kein Wunder, zähle ich doch 2 Dutzend Militärtuchfabrikanten zu meinen Wählern, die stets eine offene Hand gehabt haben. (Zuruf bei den Soz.: Zum Einnehmen, aber nicht zum Ausgeben!) Ihre Zwischenrufe, aus denen der ödeste Haß gegen alles Militärische herausklingt, irritieren mich nicht. Freuen wir uns, daß unsere Soldaten eine solche gute Aufnahme bei der Bürgerschaft Euskirchens gefunden haben — die Beziehungen zwischen Heer und Volk in Euskirchen gestalten sich immer herzlicher, es sind bereits 24 Verlobungen in sicherer Aussicht (lebhafter Beifall rechts und im Zentrum), und an diese Stärkung und Sicherung unserer Wehrmacht reichen Ihre Insinuationen (nach links) nicht heran! (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Der Präsident ersucht, das Händeklatschen zu unterlassen. Das Wort hat der Herr Kriegsminister.

Kriegsminister Kreis von Wallbaum: M. H.! Ich habe den vortrefflichen Worten des Abgeordneten Dr. Küfer nichts hinzuzufügen. Ich kann Sie nur auffordern, mit mir einzustimmen in den Ruf: Die militärfromme Stadt Euskirchen und ihre Bürger hurra, hurra, hurra! (Die Abgeordneten der Mehrheit stimmen begeistert ein. Zischen bei den Sozialdemokraten.)

Das Haus geht in tiefer Bewegung auseinander. Der Bürgermeister von Euskirchen und mehrere Stadtverordnete, die auf den Tribünen den Verhandlungen beigewohnt haben, nehmen den Abg. Dr. Küfer im Triumph in ihre Mitte. Man zieht gemeinsam zu Kempinsky und hält ein solennes Frühstück aus dem Titel „Zur Verfügung der Stadtverordneten-Versammlung".

Lokales.

* Die Veranlagung zum Wehrbeitrage. Im Provinzial-Landtage hat der Oberbürgermeister von Düsseldorf auf die überraschenden Wirkungen hingewiesen, die der „Generalpardon" anderorts ausgelöst habe, und gemeint, auch mancher Rheinländer werde sich sagen müssen: „Wir sind allzumal Sünder." Es ist sehr zu bedauern, daß niemand dem genannten Herrn gegenüber sich sofort eine derartige Verallgemeinerung verbeten hat. Denn für Euskirchen trifft, wie wir zuverlässig erfahren, dieses Urteil nicht zu. Der Vorsitzende der Veranlagungskommission zu Euskirchen soll ganz erstaunt darüber gewesen sein, daß die Einschätzungen ohne Ausnahme längst bekannte Tatsachen bestätigten. Gemogelt hat kein einziger Zensit! Dieses seltene Ergebnis ehrt sowohl die Veranlagungsbehörde, die es verstanden hat, auch ohne das Zaubermittel Generalpardon den letzten Pfennig für die Besteuerung mobil zu machen, als auch die offenen und ehrlichen Steuerzahler, die aus ihrem Portemonnaie dem Steuerfiskus keine Mördergrube bereitet haben. Heil! Heil!

* Landkrankenkasse. Mit allseitiger Befriedigung ist die Wahl des Herrn Ferd. Honecker aus Kessenich zum Vorsitzenden der Landkrankenkasse begrüßt worden. Bei der neuartigen und schwierigen Stellung der Landkrankenkassen mußte großer Wert darauf gelegt werden, an deren Spitze Männer zu berufen, die — wie Herr Honecker — in der ganzen landwirtschaftlichen Bevölkerung keinen Feind haben, sich allgemeinster Beliebtheit erfreuen, an nichts herumnörgeln und von jeher für soziale Aufgaben besonderes Interesse bekundet haben. Solche Männer sind selten!

* Unser städtisches Museum ist in den letzten Tagen um eine wertvolle Sammlung bereichert worden. Es handelt sich um die zahllosen Beschlüsse und Verfügungen, die das berühmte Stauwehr in der Erft zwischen Euskirchen und Kessenich betreffen. Bekanntlich haben diese Aktenstücke, deren älteste bereits antiquarischen Wert haben, es nicht vermocht, die verwickelte Geschichte endlich zu Ende zu bringen. Bis die Erft wieder einmal sich als ungebändigtes Kind der Berge zeigt und des Stauwehres Tücken zum Schaden der Nachbarbesitzer offenbart — dann spucken sämtliche Behörden wieder recht kräftig in die Hände und alles bleibt beim alten.

* Berufung. Der Tuchfabrikant Ernst von der Gansweide ist zum Lehrer an der Landwirtschaftlichen Winterschule zu Zülpich berufen worden. Besagter Herr hat seinerzeit so treffliche Proben nutzgärtnerischer Rechenkunst abgelegt, daß die maßgebenden Kreise darauf aufmerksam geworden sind. Die Winterschüler werden nächstens unter Leitung des Herrn Ernst von der Gansweide einen besonderen Lehrgang in der Bewertung von Obstbäumen und Spargelfeldern durchmachen.

* Vom Haus- und Grundbesitzer-Verein. Einem on dit zufolge ist der tiefgehende Zwist zwischen dem Vorsitzenden des genannten Vereins und der Direktion der hiesigen Gas- und Wasserwerke durch eine längere, ruhige Aussprache beseitigt worden. Als Vermittler fungierte hierbei mit dem ihm eigenen vorsündflutlichen Geschick die causa nostra laetitiae der letzten großen Versammlung, Herr Landwirt Heinrich Langsam. Der Vereinsvorsitzende soll seine sämtlichen Rachepläne mit eigener Hand aus seinem Männerherzen gerissen und in einen Kanalisationsschacht versenkt haben, worauf er den Direktor der Gaswerke zum Ehrenmitgliede seines Vereins ernannte. Als Gegenleistung verehrte letzterer dem Herrn Richard Löwenherz die zeitgemäße Broschüre zum Selbststudium: „Wie leite ich Versammlungen?"

* Panama in Euskirchen. Tiefe Entrüstung herrscht in weiten Kreisen der Bürgerschaft. Was niemand geglaubt hätte — das Fürchterliche ist Ereignis geworden. Unser Stadtparlament und die ganze Stadtverwaltung sind panamitisch verseucht! Sie alle haben sich für die Zertrümmerung des Projektes, in Euskirchen einen Karnevalszug zu veranstalten, von ihren Cölner Kollegen bestechen lassen! Und nicht zu knapp! Es war allgemein aufgefallen, wie in verdächtiger Eile und Stille mit verständnisinnigem allseitigen Grinsen dieser für unsere Stadt so bedeutungsvolle Antrag in der Versenkung verschwinden gelassen wurde. Man baute — wie immer — auf die Eselsgeduld der Euskirchener Bürgerschaft, aber man hatte sich diesmal getäuscht! Die Interessenten beauftragten mit der Untersuchung des Falles einen gewissen Stammtisch im Kasino, der von jeher reiche detektivistische Fähigkeiten bewiesen hat; dessen eifrigem Forschen ist es gelungen, folgendes festzustellen: Kaum war der Plan, in Euskirchen einen Fastnachtszug zu veranstalten und zu diesem Zwecke den von Ueberschüssen straff gefüllten Stadtsäckel zur Ader zu lassen, bekannt geworden, da wußte Oberbürgermeister Wallraf von Cöln nichts eiligeres zu tun, als mit je einem gewandten Vertreter der beiden Fraktionen des Cölner Stadtrates nach Euskirchen zu kommen und durch Vermittlung des überall bekannten Beigeordneten Engel Fühlung mit dem Bürgermeister und den Stadtverordneten zu nehmen. Sie machten das so geschickt, daß unsere Stadtesel — man verzeihe den harten Ausdruck, aber die Entrüstung läßt uns (wie den Wirten der Sackuhr) manchmal die parlamentarischen Anstandsregeln vergessen — gar nichts merkten, daß lediglich die bleiche Furcht, der Kölsche Fastelovend könne durch den Euskirchener Zug kaput gemacht werden, die Triebfeder der Cölner Liebenswürdigkeiten war. Kurz und schlecht: Der Kölsche Klüngel siegte! Unser Bürgermeister Disse, auf dessen westfälische Treue wir eine Kirche gebaut hatten, ließ sich durch das Versprechen ködern, daß er bei der demnächstigen Eingemeindung Euskirchens in Cöln Vize-Oberbürgermeister mit 11 111 Mark pensionsfähigem Anfangsgehalt, freier Wohnung, Brand und Licht, werde. Den Beigeordneten und Stadtverordneten ließen die Cölner Herren sog. Frühstückskörbchen ins Haus bringen, je nach den Neigungen der Herren mit Wein, Zigarren, Kaviar, Limburger Käse und Teltower Runkelrüben gefüllt. Da der Stadtverordnete Jan Breydel selbst ein sehr nahrhaftes Gewerbe betreibt und daher mit einem Frühstückskörbchen dort nichts zu machen war, soll diesem Herrn durch den gewesenen Polizei-Inspektor Kautz eine Kinokonzession in Cöln besorgt werden. Dem Stadtdiener Emil, der sich als Werkzeug dieses schamlosen Verrates der Bürgerinteressen mißbrauchen ließ, indem er die Präsente an die richtigen Adressen brachte, wurde ein Ehrensäbel aus den nicht gestohlenen Beständen der Eigelsteintorburg versprochen. So ist es gekommen, daß der Zuschuß für den Maskenzug einstimmig abgelehnt wurde. Der Korruptionssumpf stinkt zum Himmel wie ein Emscherbrunnen unserer Kanalisation, welcher in Wirklichkeit kein Emscherbrunnen ist. Das Disziplinarverfahren ist eingeleitet.

* Die Asphaltierung der Neustraße ist gesichert! Hoch klingt das Lied vom braven Mann! Bekanntlich sollen die Anlieger der Neustraße einen gewissen Betrag bereit stellen, um die Umwandlung dieser lebensgefährlichen Straße in eine vornehme, moderne Passage zu ermöglichen. Da die in Betracht kommenden Persönlichkeiten zu jeglichem Opfer bereit sind, wenn andere es bringen, da ferner jeder von ihnen aus purer Bescheidenheit nicht den Anfang machen wollte — nebenbei gesagt ein edler Charakterzug dieser Wackeren! —, so machte Backes Knellejes der Geschichte mit einem Male ein Ende, indem er sagte: „Ich bezahle den ganzen Schwindel! Schickt mir nur die quittierte Rechnung!" Das war ein Trumpf auf die gehässigen Bemerkungen der Hochstraßen-Durchbruchs-Männer! Die Neustraßen-Hausbesitzer nahmen natürlich das hochherzige Anerbieten mit Dank an und ehrten den edlen Spender durch Erheben von den Sitzen.

* Ein Duell. Die Duellunsitte hat auch hier grassiert. Man soll es nicht für möglich halten, daß diese moralische Seuche auch in die kleineren Städte hinübergreifen könnte! Wie gewöhnlich handelte es sich um die Reparatur einer angeblich geknickten Männer-Ehre. Wohlmeinende Bürger haben seit langem mit Bedauern einen immer breiter klaffenden Riß zwischen dem hiesigen Oberbrandmeister und einem Journalisten von eigenartigen Qualitäten namens Scribens verfolgt. Die Ahnungen, daß es hierbei einmal zur Katastrophe kommen müsse, sind nun zur Wirklichkeit geworden. Die neuerliche Streitfrage, ob die gesteigerte Leistungsfähigkeit unserer Wasserleitung die Dampfspritze zu altem Eisen stempele, brachte das Faß zum Ueberlaufen. Scribens vertrat diese Ansicht, der Oberbrandmeister trat mit dem ihm eigenen Elan für seine angegriffene Dampfspritze ein. Schließlich kam es zu einer Kontrahage unter folgenden Bedingungen: Scribens sollte mit einem Strahlrohre von 32 mm Mundweite, an die Wasserleitung angeschlossen, seinen Gegner angreifen, der sich mit einem Strahlrohre gleicher Mundweite unter Hochdruck der Dampfspritze verteidigen sollte. Distanz 15 Meter; dreimaliger Strahlwechsel, dann Spritzen bis zur Abfuhr. Gestern morgen in aller Frühe wurde das Duell auf dem Kirchplatz zum Austrag gebracht. Scribens stand kurz bei dem am Amtsgericht liegenden Hydranten, der Oberbrandmeister hatte sich mit der Dampfspritze direkt neben deren stilvolle Sommervillegiatur aufgepflanzt. Als Unparteiischer fungierte der beiden Duellanten befreundete Beigeordnete Engel. Auf dessen Kommando: Drei! sandten sich die beiden Gegner je einen Wasserstrahl von 10 Sekunden Dauer zu, ohne eine besondere Wirkung zu erzielen. Beim zweiten Strahlwechsel, der 30 Sekunden dauerte, traf der Dampfspritzenstrahl, vom Oberbrandmeister sehr geschickt gesteuert, den Gegner mitten ins Gesicht, so daß er bedenklich ins Wanken geriet. Der dritte, 60 Sekunden währende Strahlwechsel brachte dem Journalisten einen kleinen Vorteil. Sein Strahl fuhr dem Gegner in den schön gepflegten Vollbart und richtete dort allerlei Unheil an, was den sonst wie eine Mauer stehenden Oberbrandmeister etwas aus der Contenance brachte. Aber beim Signal „Stop!" hatte er sich schon wieder vollständig gesammelt. Nun versuchte der Unparteiische eine Einigung unter dem Hinweis, die beiderseitigen Ehren seien vollständig reingewaschen; aber vergebens! Scharf klang die Huppe über den Platz, und dann ging ein Spritzen los, als gelte es, die Sündflut zu kopieren. Einen Moment noch hielten beide stand, aber dann warf der Strahl des Oberbrandmeisters den Gegner in einem Schwung gegen die Mauer des Amtsgerichts. „Halt!" rief der Unparteiische, aber der Sieger war so in Rage, daß er auf nichts hörte: Mit schadenfrohem Hohngelächter faßte er den fast Zerschmetterten mit der vollen Breite seines Strahles und dirigierte ihn allmählich immer höher, bis er ihn schließlich auf dem Wimpel, der das Amtsgericht krönt, festnagelt. Dann erst wandte sich der Schreckliche befriedigt ab, indem er sagte: „Das ist altes Eisen, mein Freund! Hast Du nun genug?" — Soeben ist die Feuerwehr damit beschäftigt, mittels der mechanischen Leiter den furchtbar zappelnden Körper des besiegten Journalisten vom Amtsgerichtswimpel herabzuholen. Eine Aufnahme der Ereignisse für das einzige Kino, das noch in den beiden Zentrumsblättern am Orte inseriert, ist rechtzeitig erfolgt.

Weg weist, aufbauen, fördern, emporführen. Ihre Kritik ähnelt eben dem Treiben des Elephanten im Porzellanladen. Sie töten jede ehrliche Begeisterung und ersticken alles gutgemeinte Voranstreben! Wenn ich Stadt Euskirchen wäre, ich würde Ihnen etwas anders sagen! Von Lokalpatriotismus haben Sie keine Spur! Oder betrachten Sie sich eigentlich nicht auch als Bürger Euskirchens?"

„Ach, wissen Sie," antwortet er gereizt, „man spielt hier ja nur eine wenig angenehme Gastrolle. Man kommt sich vor wie der Pfau im Hühnerhof."

Ich will dem Herrn gerade einen gehörigen Deckel geben, da erklingt die Schelle des Vorsitzenden. Ich habe während meiner erregten Auseinandersetzung mit dem Herrn Stimmgabel-Kollegen nicht bemerkt, daß sich der Saal gefüllt hat und daß auch der Bürgermeister erschienen ist.

„Punkt 1 der Tagesordnung: Aufnahme," sagt der Vorsitzende, der Hofredakteur vom Intelligenzblatt. „Gemeldet hat sich Herr Bürgermeister Disse. Seine praktische Befähigung hat er bewiesen durch vortreffliche Artikel über Wintersport und Sommersport. An Federn, die sich den gesunden Sportbestrebungen zur Verfügung stellen, hat es bisher gefehlt. Der heutige Ballotage-Kandidat hat dies mit unleugbarem Geschick getan. Besonders die Art und Weise, wie das Badeanstalts-Problem gelöst wurde, zeigte Schwung und Begeisterung. Ueber technische und finanzielle Zwirnsfäden stolperte er nicht, das ist für einen Journalisten eine vortreffliche Eigenschaft. Der Vorstand empfiehlt Aufnahme durch Zuruf gemäß § 11 der Satzungen. Erhebt jemand Widerspruch?"

Lautloses Schweigen.

„Dann habe ich die Ehre, Herr Bürgermeister, Sie als aktives Mitglied des Presse-Klub Euskirchen hiermit herzlich zu begrüßen. Das Wort hat unser neues Mitglied."

„Meine Herren!" beginnt der Bürgermeister mit stockender Stimme. Nachdem er die seiner Bescheidenheit entspringende kleine Verlegenheit niedergekämpft hat, fährt er fort: „Die Presse ist eine Großmacht. Niemand weiß das besser als ich. Seit Jahren werde ich in der Presse in einer Form kritisiert, die schon gar keine Form mehr ist. Unter einem lächerlichen lateinischen Pseudonym reicht sich eine Anzahl unverbesserlicher Nörgler die Hand —" (mein Blick fällt in diesem Augenblick auf den zweiten Referenten des Abends, Franz Fidibus, der sichtlich verlegen und erregt mit hochrotem Kopfe dasitzt; mir schießt ein Blitz der Erkenntnis durchs Gehirn) — „um alle Maßnahmen der Stadtverwaltung in Grund und Boden herein zu kritisieren. Da habe ich mir gedacht, es sei richtig, selbst die Feder in die Druckerschwärze zu tunken und der Presse die Wege zu weisen, wie eine gesunde kommunale Kritik einsetzen soll. Eine gesunde Kritik kann jedes vernünftige Stadtoberhaupt nur mit Freuden begrüßen. Wenn meine beiden Essays über sportliche Fragen Anlaß zu sachgemäßer Aussprache geben, soll es mich freuen. Im übrigen danke ich Ihnen, daß Sie mir die Ehre schenkten, in eine solch' illustre Gesellschaft eintreten zu dürfen."

Allgemeines Bravo und Händeklatschen, in das auch ich einstimme, weil es mich freut, daß unser Stadtvater sich so kernig, schlicht und einfach einzuführen verstanden hat. Welch ein Gegensatz zu Schmalbein, dem Bach-Monopolinhaber? In diesem Augenblicke sehe ich, wie der Herr Franz Fidibus sich mit besonders aufdringlicher Liebenswürdigkeit an das neue Mitglied herandrängt und ihm fast um den Hals fällt. Das gibt mir einen solchen Stoß, daß ich mein volles Pilsener stehen lasse und schleunigst die Flucht ergreife. Mit Wehmut gedenke ich vergangener Zeiten. Damals ging man mit Dolchen und Pistolen gegeneinander, aber es war doch eine ehrliche, offene Fehde. Man wußte, wen man vor sich hatte. — Die beiden Referate kann ich mir ruhig schenken. Hoffentlich nehme ich nächstens bessere Eindrücke aus dem Presse-Klub mit.

---

* Ausstellung. Im Schaufenster der Delikatessenhandlung Paul Schlangengurke sind die Pläne zu dem Euskirchener Maskenzuge 1914 ausgestellt. Sie stammen aus dem Atelier des heimischen Malermeisters Carl Ernst Verhööf und tragen das Motto: „Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein!" Bratbückinge, Edamer Käse und Magnum bonum" geben zu den farbenprächtigen Skizzen eine würdige Umrahmung. Da diese von den im Euskirchener Stadtrate sitzenden, absolut kunstunverständigen Banausen so wenig gewürdigten Entwürfe viel Zeit u. Mühe kosteten, da ferner das Abiturium nicht gerade eine einfache Chose ist, und da endlich Pim nicht mittun konnte, so brachte diesmal die Narrenzuft keine Sitzung zuwege; sie begnügt sich mit einem „Masquen-Balle", der am Rosenmontag in der Herberg „Zum Steckel" stattfindet.

* Ex Rheinbachiense lux! d. h. in unserer Muttersprache: Von Rheinbach kommt alles Licht! Im vorigen Jahre hat uns ein dortiger Stadtverordneter das mit einem mitleidigen Seitenblicke nach Euskirchen gründlich beigebracht. Seitdem schauen wir in unseres Nichts durchbohrendem Gefühle nach der benachbarten Stadt mit der ominösen Vorstadt und bewundern staunend das imponierende Geisteswalten der Stadtväter Rheinbachs und ihres Oberhauptes. Auch der ärgste Zweifler an der Rheinbacher Intelligenz mußte sich als besiegt erklären, wenn er den Bericht über die letzte Stadtverordneten-Sitzung las. Da wurden 20 Mark zur Förderung der Kaninchenzucht gefordert, den Antragstellern aber auf Vorschlag des Vorsitzenden der Rat gegeben, sich an die landwirtschaftliche Lokalabteilung zu wenden. Es sei nicht Sache der Kommune, die Kaninchenzucht zu unterstützen. Das nennt man wirklich großzügige Kommunalpolitik! Dann forderte Geheimrat Dr. Gerhartz Freihaltung der Gegend von hohen Schornsteinen. Wahrscheinlich hat er gefürchtet, man könne von der Höhe dieser Schlote herab bewerfen, was die Stadtverordneten Rechtsanwalt Schneider und Prof. Schmitz rügten, nämlich, daß die Gossen in der Hauptstraße oft mit Jauche, Blut und schlimmeren Sachen verunreinigt seien. Die Polizei sollte sich da hereinlegen. Hoffentlich gibt das Ratsprotokoll näheren Aufschluß, um welche „schlimmeren Sachen" es sich handelt. Der Rheinische Verkehrs-Verein, der allein für Rheinbacher Schüler im vergangenen Jahre 60 Mark ausgegeben hat, bat um eine Beihülfe für seine Schülerherbergen. Da aber an der Türe des Rheinbacher Stadtratssaales steht: „Betteln und Hausieren verboten!" blitzte der genannte Verein gründlich ab. Zum Schlusse sagten die Stadtverordneten Hubert und Jakob Schorn, nachdem der Baumeister Witt von teilweise in der Luft schwebenden Häusern geredet hatte, man sei im Begriffe, etwas zu machen, was die Stadt der Lächerlichkeit preisgebe. Kein Mensch komme mehr nach Rheinbach, wenn er vor der Stadt 7 Meter in die Höhe klettern müsse. Diese Sorge erscheint zum mindesten übertrieben; jedenfalls wird der Verkehr nach der Villenkolonie vor dem Dreeser Tor durch derartige kleine Schwierigkeiten nicht eingeschränkt. Neid ist die Wurzel alles Übels; wenn wir das nicht bedächten, würden wir die Rheinbacher Stadtväter um ihre also geäußerte Intelligenz beneiden.

Aus Armee und Marine.

Kleine Ursachen, grosse Wirkungen.

Am 7. September v. Js. hat in der Nähe von Euskirchen ein Kriegsspiel des 2. Bezirks des Sieg-Rheinischen Turngaues der Deutschen Turnerschaft und der Rekruten unseres Kreises stattgefunden, dessen Verlauf in allen militärsachverständigen Kreisen das allergrößte Aufsehen erregt hat. Der über die Völkerschlacht en miniature veröffentlichte Bericht ist nun, wie uns von kompetentester Stelle mitgeteilt wird, dem Chef des Generalstabes der Armee vorgelegt worden und hat dort eine Wirkung erzielt, welche die Veranstalter des Kriegsspieles nicht geahnt haben, wohl auch nicht ahnen konnten.

Bekanntlich war der oberste Schiedsrichter in dem betr. Manöver der Major von Falkenhayn; kurze Zeit nachher wurde dessen Bruder zum Kriegsminister befördert. Von den übrigen Schiedsrichtern sind die Herren Steuerinspektor Kreis, Rentmeister Nietzel und Gerichtssekretär May in den Großen Generalstab der Armee berufen worden, um an dem Mobilmachungsplan für einen eventuellen Krieg Deutschlands gegen Montenegro mitzuarbeiten. Der Turnwart Schmitz, dessen schneidiger, umsichtiger Leitung der Sieg von Rot zuzuschreiben ist, wurde zum Platzkommandanten von Zabern ernannt, in der festen Ueberzeugung, daß er den Wackesen in Kürze die Flötentöne beibringen wird. Es wird ihm zur besonderen Freude gereichen, daß sein bisheriger Unterführer Engels, dessen erster linker Zug in kühnem Anlauf, wenn auch unter starken Verlusten, die Hauptstellung des Feindes erstürmte, ihm auch in seiner neuen Stellung zur Verfügung stehen wird; Engels wurde nämlich zum überzähligen Rittmeister befördert und à la suite des Platzkommandos Zabern gestellt. Die Rekruten, welche damals auf Seite von Rot gefochten haben, erhielten samt und sonders die Tressen.

Dagegen hat der unglückliche Ausgang des Gefechtes für Blau unangenehme Folgen sowohl für den Truppenführer Turnwart Bertram als auch für die ihm unterstellten Rekruten gehabt. Bertram teilt das Geschick aller geschlagenen Feldherren; er gilt in der Geschichte als unfähiger General und wird mit halber Pension zur Disposition gestellt. Die Rekruten von Blau sind samt und sonders ein Jahr im Avancement zurückgesetzt worden.

Die großen Erfolge der Rekrutenfürsorge im Kreise Euskirchen, wie solche sich in dem erwähnten Kriegsspiele geltend gemacht haben, sind für das Kriegsministerium Veranlassung gewesen, den leitenden Männern für die nächsten Uebungen im Felde die Bestände des Cölner Zeughauses zur Verfügung zu stellen. Außerdem werden sämtliche Flurschäden aus Reichsmitteln bezahlt. Rekruten, welche sich ganz und gar in die Fürsorge-Erziehung begeben wollen, werden vom Arbeiten entbunden; sie können sich Samstags auf dem Rathause den ortsüblichen Tagelohn abholen; außerdem erhalten sie eine Dose Stiefelschmiere, sowie eine Unschlittkerze gratis.

Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung zu Uhzkirchen

am Fastnachtsdienstag (Mändedag), den 24. Spörkel 1914.

Anwesend unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Gottfried Kornwolf*) die sämtlichen Stadtverordneten in fideler Stimmung, letzteres mit Ausnahme des Stadtverordneten Klätscher, der wütend dreinschaut und sofort das Wort zur Geschäftsordnung verlangt.

Eine erregte Geschäftsordnungsdebatte.

Stadtv. Klätscher: Ich muß mir doch dringend ausbitten, daß wir die Feiertage etwas mehr in Obacht nehmen. Am Mändedag haben wir etwas ganz anderes zu tun, als hier als Stadtössele unsere Last zu tragen. Wenn mich nicht mein angeborenes Pflichtgefühl veranlaßt hätte, hierher zu kommen, so wüßte ich jetzt was besseres zu tun. Ich beantrage Schluß der Sitzung und Vertagung sämtlicher Punkte bis in die Fastenzeit. (Lebhaftes Oho! auf allen Seiten des Hauses.)

Stadtv. Bootsmann: Ich muß dem Vorredner entschieden widersprechen. Ich habe an anderen Tagen zwar selten Zeit, in den Stadtrat zu kommen, heute habe ich aber gerade große Arbeitslust. Bei dem Lärm da draußen hört man auch nicht so gut, daß ich mit meinem Nachbar Hubert von Kessenich während der Vorträge des Bürgermeisters die Stadtneuigkeiten bespreche. (Sehr gut! rechts.)

Beig. Engel. Auch mich stört der Lärm da draußen nicht. Das Wohl unserer Vaterstadt Euskirchen muß uns über alles gehen. Außerdem arbeite ich viel lieber, wenn etwas Musik dabei ist.

Stadtv. Rotlauf. Ich beantrage Schluß der Debatte.

Stadtv. Klätscher. Ich protestiere. Der Kollege Rotlauf hört sich selbst am liebsten sprechen; andern schneidet er das Wort ab. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.)

Der Vorsitzende. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für den Antrag Klätscher ist, möge die Hand erheben. Einstimmig abgelehnt, auch Herr Klätscher ist gegen seinen Antrag. (Bravo! am Pressetisch.)

Der Vorsitzende ersucht die Pressevertreter, sich jeder Aeußerung zu enthalten. Den anderen Herren empfehle ich das Schweige-Vorbild, das der Vertreter der Volkszeitung gibt; der Herr spricht kein Wort unnötig. (Allseitige heitere Zustimmung.)

1. Mitteilungen.

Der Vorsitzende. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein schreibt folgendes:

„Der Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums, die Hälfte der Wertzuwachssteuer streichen zu lassen, ist ein Erzeugnis der bleichen Furcht vor der kochenden Volksseele unseres Vereins. Wenn den Stadtverordneten nicht wieder vor der betr. Sitzung ein Schlafpülverchen eingegeben worden wäre, würde wohl die ganze Steuer mit einem Schraam aus der Welt geschafft worden sein. Da unsern Mitgliedern der Appetit beim Essen kommt, verlangen wir nunmehr, daß alle Steuern aufgehoben werden. Vorläufig kann aus den angesammelten Fonds hantiert werden. Weshalb soll das viele Geld im städtischen Geldsack verschimmeln?

Der Vorstand."

Der Vorsitzende: Ich stelle diesen Gegenstand zur Debatte. (Mittlerweile macht sich aber schon die Wirkung des wiederum schlauer Weise verabreichten Schlafpulvers bemerkbar. Die Stadträte dösen still vor sich hin und nicken wie brahmanische Götzen. Stadtv. Klätscher macht verzweifelte Anstrengungen, sich aufzuraffen, es gelingt nicht.)

Der Vorsitzende. Sie sind jedenfalls mit mir darin einig, daß wir dieses Schreiben unbeantwortet lassen? (Die Räte nicken still weiter.)

Ferner sind Schreiben eingelaufen von seiten der Ost-, Süd-, West- und Nordstadt-Vereine, sowie der Bürgervereine Eulengasse und Entenpfuhl, welche sich sämtlich um die neue Badeanstalt bewerben. Das scheint wieder ein erbitterter Platzkampf zu werden. Nun, wer am meisten dazu gibt, der soll die Anstalt haben. (Die Räte nicken still weiter.) Ich möchte vorschlagen, daß wir die Geschichte einfach dem Meistbietenden vergeben.

Stadtv. Alex senior (plötzlich erwachend): Ich bin davor!

Der Vorsitzende. Einstimmig angenommen! Wir kommen zu Punkt 2 der Tagesordnung:

Feststellung einer Geschäftsanweisung für die Dampfspritze.

Der Vorsitzende. Die jüngste Mitwirkung der Dampfspritze bei der Hebung des Wintersports, über den ich einen so fulminanten Artikel in die Presse lanciert habe, hat, abgesehen von einigen berufsmäßigen Nörglern, allgemeinen Beifall gefunden. Da aber die Dampfspritze eigentlich zu andern Zwecken angeschafft worden ist, hat mich der Oberbrandmeister gebeten, um Mißverständnissen vorzubeugen, ein Ortsstatut über die Verwendung des genannten Instrumentes zu erlassen. Inzwischen ist ein Antrag des Südstadt-Vereins folgenden Inhalts eingelaufen:

„Unter Hinweis auf die letzte außerfeuerlöschliche Verwendung der Dampfspritze gestattet sich der unterzeichnete Verein den Antrag zu stellen, die Stadtverwaltung möge uns die Dampfspritze zum Bespritzen der Obstbäume, bzw. zur Bekämpfung der Blutlaus überlassen. Es steht fest, daß, wo mit der Dampfspritze gearbeitet wird, Blutläuse nebst Brut bis ins vierte Geschlecht vernichtet werden. Mit Rücksicht auf diesen gemeinnützigen Zweck bitten wir um Genehmigung unseres Antrages."

Stadtv. Bartelshöfer: M. H.! Ich unterstütze aus prommologischen Gründen diesen Antrag. Bei den gesunden Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land einerseits und Vieh- und Obstbaumzucht anderseits — (Glocke des Vorsitzenden.)

Der Vorsitzende. Ich bitte den Herrn Redner etwas langsamer zu sprechen, da sonst die Stenographen nicht zu folgen vermögen.

Stadtv. Bartelshöfer (fortfahrend) — anderseits wäre es nicht zu begreifen, wenn wir diesen Antrag eines um die Entwicklung Euskirchens hochverdienten Vereins von der Hand weisen sollten. Da uns auch das allzeit liebenswürdige, für neue Aufgaben jederzeit empfängliche Temperament des Herrn Oberbrandmeisters eine tadellose Ausführung der Blutlausvernichtung garantiert, so empfehle ich dringend die Annahme des Antrages.

Stadtv. Theodor aus der Gerberstraße: Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. (Allseitiges verständnisvolles Bravo!) Ich möchte mich nicht gerne auf ein unbekanntes Gebiet begeben und empfehle daher die Einholung eines technischen und eines juristischen Gutachtens über die Durchführbarkeit der neuen Idee. Uebrigens könnten Ost- und Nordstadt, ganz besonders aber die Gerberstraße, mit Recht ähnliche Ansprüche an die Dampfspritze stellen.

Stadtv. Dickes Ende: Ich meine, die Dampfspritze wäre doch in erster Linie zum Feuerlöschen da.

Der Vorsitzende: Sehr richtig! Aber wenn es nun nicht brennt? Dafür kann doch der Oberbrandmeister nicht verantwortlich gemacht werden. Und die Spritze muß sich doch verzinsen. Da aber die Sache noch so wenig geklärt ist, werde ich die Feuerwehrkommission nochmals damit beschäftigen. Wir kommen zum 3. Punkt der Tagesordnung:

Anstellung eines Bademeisters.

Die Stelle ist ausgeschrieben worden, es liegen eine ganze Anzahl Meldungen vor.

Stadtv. Klätscher. Ist die Sache denn so eilig, daß wir damit heute beschäftigt werden?

Der Vorsitzende. Jawohl, da uns sonst einige vorzügliche Bewerber abspringen. Außerdem könnte es auch den Militäranwärtern einfallen, Anspruch auf diese Stelle zu machen.

Stadtv. Röhrenkerl: Wir haben ja vorläufig noch gar keine Badeanstalt. Die ganze Geschichte hängt ja noch in der Luft.

Der Vorsitzende: Haben Sie denn meinen Artikel nicht gelesen? Wenn wir den Bademeister haben, kommt das andere von selbst.

Stadtv. Flügelrad: Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß die Stellung des Bademeisters einen besonderen Takt ihres Inhabers erfordert. Nach der vom Vorsitzenden festgesetzten Badeordnung sollen die Männer von 7—9, die Frauen von 9—11 Uhr baden. Da zwischen diesen Badezeiten keine Pause ist, so ist für die Aufrechterhaltung von Sitte und Ordnung beim Schichtwechsel ein gewisses Feingefühl erforderlich.

Stadtv. Flügelrad a. D.: Ich möchte mich meinem Vorredner anschließen. Dieser Gesichtspunkt ist in der Kommissionsberatung nicht zutage gekommen; ich beantrage daher Zurückverweisung an die Kommission.

Stadtv. Klätscher: Ich schließe mich diesem Antrage an. Es ist überhaupt kein Fiduz in der heutigen Sitzung. Sollen wir nicht lieber Schluß machen?

Stadtv. Rotlauf: Ich möchte diese Anregung dahin erweitern, daß wir die weiteren Punkte der Tagesordnung zunächst einmal im Ratskeller bei einem Glas Kölsch besprechen. (Lebhaftes Bravo!)

Der Vorsitzende: Ich sehe, daß ich dieser impulsiven Kundgebung der Mändedags-Stimmung nicht widersprechen darf. Bevor wir aber auseinandergehen, bitte ich noch ein gemeinsames Lied zu singen, das mein dritter Beigeordneter in bekannter Verehrung seiner Vaterstadt gedichtet hat.

Oberstadtsekretär Mager verteilt das Lied; das Kollegium singt voll Inbrunst:

De Grueßstadt Oeskerche.

Melodie: Juppheidi, juppheida!

Oeskerche hät, wie me sitt,
Sich gemaht de letzte Bitt,
On me jöcken et freschop
Ömme hühte noch erop!

Mö'm Gymnasium feng et an,
Jo, do lahte mie jet draan!
Woll' ens ene fieve do,
Heesch et glich: Me han et jo!

Dann gov et en drette Scholl —
Wie os nue de Kamp at schwoll! —
Wenn zor Scholl de Könde gohn,
Heesch't sich dörch de Pröötel schlohn!

Jetz hät sich Weld-Weß gewäägg,
Dat vertroot seng Saach net schlääch!
On dat Seminar — su staats,
Steht do op der räächte Plaats!

Dann woe Süd wedde an de Reih,
Kräg en grueße Anstalt bei.
Jo, do dörch de Jhsebahn
Baut sich rack en Nizza aan!

Jetz stooch mer vell Kapital
En dä Bau von dem Kanal,
On de Wasserleitung kräg
Bei en Quell, de ös net schlääch!

Doch de Kruen van allem ös
De Kasern — dat ös gewöß!
Oskerche wied Garnison,
On bal kött os Bataillon!

All' dat Schönne wued apaat
Ohne neue Stüe gemaht!
O conträr, me konne os
Wengschele em Övveschoß!

Nächstens bau'n se noch em Brooch
Füe dä Aanwaaß, dä net dooch,
Staatse Hüüse, grueß on rich,
Als göv et en Stadt füe sich!

Hurra, os kann keene mieh!
Geht dat he net wie noch nie?
Tango wied gedanz he och —
Wat fählt an de Grueßstadt noch?

Allseitiges Bravo! Aus dem Steegreif fügt das tief gerührte Kollegium noch folgende Strophe zu:

Doch, ihr lev Kollege, saht:
Wä hät dat all fäedig braht?
Dröm loht lövve fresch on fruh
Osse Börgemeeste huh!

Stadtv. Jan Breydel nimmt den Bürgermeister auf die Schulter und trägt ihn dem Kollegium voran in den benachbarten Ratskeller, wo sofort eine Runde Kölsch angefahren wird. Prosit!

---

*) Kornwolf = Hamster = Vorrätesammler = Überschüsse-aus-anderer-Leute-Mittel-Erzieler. — Die Namensänderung ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden. D. R.

Karnevals-Hüte
„ -Krawatten
„ -Blumen
in großer Auswahl
empfiehlt
Meurer-Breuer
Euskirchen
26 Neustraße 26 — 78 Fernruf 78

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914 Faktor 22,5 Sa.

Hotel zur Post
(J. Bittner)

Karneval, Ausschank:
Salvator-Bier

Euskirchener
Männer-Gesang-Verein
gegr. 1858.

Am Fastnachtsmontag den 23. Spörkel 1914, findet abends 8 Uhr 11 Minuten im Narrentempel „Tonhalle" (Witwe Müsch), eine

karnevalist. Glanzsitzung mit Damen

statt. Abwechslungsreiches Programm. Zum Totlachen. Hochoriginelle Büttreden. Humorist. Liedervorträge usw.

Nach der Sitzung
BALL.

Eintritt für die Herren Inaktiven und ein Familienangehöriger frei. Für weiter Einzuführende Eintritt 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
Der Vorstand. Schultheiss und Schöpfenrat.

Auf nach Alt-Euskirchen!

An den drei Karnevalstagen findet im Saale
Hubert Gaul
(früher Hermann Baum), Commernerstraße, großer

Masken-Ball

statt.

Anfang 4 Uhr. Tanzgeld 10 Pfg.
Getränke nach Belieben.
Es laden ergebenst ein
Hubert Gaul
und M. G. V. Liederkranz.

Katholischer Arbeiterverein.

Fastnachts-Dienstag den 24. Februar cr., abends 8 Uhr im Hotel zur Traube (Brauweiler),

Fastnachts-Feier

zu der alle Mitglieder und Ehrenmitglieder einladet der Präses.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Wo treffen wir uns an den Fastnachtstagen

?

Im Restaurant
„Em Höttche"
Am alten Viehmarkt, Kapellenstr. 36.

An den Karnevalstagen: Auftreten der
Variété-Gesellschaft
Die fidelen Rheingeister
unter Mitwirkung des berühmten Humoristen und Charakter-Komikers
Joseph Krahforst
genannt
der Mann mit den hundert Köpfen.

Es ladet höflichst ein
F. C. Paffrath.

Euskirchener Turnverein
1886.
Fastnachtsdienstag abends 8 Uhr
im Kaisersaal

grosser Masken-Ball.

Entree: Herren 1.50 Mk., Damen 0.50 Mk.

Karten im Vorverkauf zum Preise von 1.30 Mk. bezw. 0.40 Mk. sind zu haben bei Herrn W. Baum, Friseurgeschäft Ernst Hall und Geschw. Cahn.

Die inaktiven Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt. Kartenausgabe für Mitglieder Sonntagmorgen 11½ Uhr im Hotel Reuter.

Der Vorstand.

Gasthof Heeg

An den drei Fastnachtstagen
Sonntag
Montag
Dienstag

Grosse Masken-Bälle.

Tanz 10 Pfg. Entree frei.
Anfang an allen drei Tagen nachm. 4 Uhr.
Es wird Bier verabreicht. Gute Küche wie bekannt.
Es ladet ergebenst ein
Dilettantenklub Edelweiß.
Also, mer loofe nom Hääg.

Nur einmaliges Gastspiel! **Circus Sarrasani kommt!** Nur einmaliges Gastspiel!

M.-G.-V. „Sängerkreis"

Montag, den 23. Februar (Rosenmontag) abends 8 Uhr beginnend
Großes Maskentreiben und Maskenball
im Kaisersaale (Ferd. Reuter).

Entree an der Kasse: Für Herren 1.50 Mk., für Damen 75 Pfg., wofür freies Tanzen.
Karten im Vorverkauf: Für Herren 1.25 Mk. für Damen 50 Pfg., sind zu haben bis Montag abend 6 Uhr bei den Mitgliedern Jean Arenz, Mühlbachstraße, Karl Feuser, Vuvenstraße, H. Schmitz, Fahrradhandl., Hochstraße, Josef Kessel und Thomas Engel, Kölnerstraße sowie im Stammlokale Ferd. Reuter.
Die Herrn **Inaktiven** haben gegen Vorzeigung ihrer Jahreskarte freien Zutritt.
Unanständige Masken werden nicht zugelassen.
Es ladet freundlichst ein
M.-G.-V. „Sängerkreis".

Punkt 9 Uhr: Einzug des gesamten Künstlerpersonals, daran anschließend
Gr. Gala-Glanz- u. Eröffnungs-Vorstellung

Eigene elektrische Anlage — Marstall 111 Pferde — Eigene Circuskapelle.
Größte Attraktionen der Gegenwart — Ueber 1100 Künstler — Erste Tierschau der Welt.
Wer lachen will muß kommen! Wer lachen will muß kommen!

Programm:

I. Teil:
Auftreten von 2 musikalischen Clowns. Chinesische Gaukler und Zopfakrobaten. Japanische Kunstschützen, Ringkämpfer und Akrobaten.

II. Teil:
Vorführung wilder dressierter Tiere.
Der indische Elefant Jumbo, in seinen staunenerregenden Leistungen. Löwen, Affen, Bären in verblüffenden Dressuren. Meister Petz auf dem Zweirad. Ringkampf mit einem Bären.

III. Teil:
Amerikanische Post
gefahren vom Bock. — Herrenreiten und Vorführen von edlen Pferden in Freiheit dressiert.
Zum erstenmale hier. Größte Attraktion!
Der kluge Hans.
Das einzige rechnende Pferd. Außerdem: Diener, Clowns, Auguste, Neger, Seiltänzer, Schlangenmenschen usw.

Am Schluß der Vorstellung: **Verlosung eines vollständigen Gespannes.**
Jede Dame erhält ein Los gratis.

Elfter Jahrgang. Nr. 44. Dienstag, 24. Februar 1914.

Euskirchener Volkszeitung

:: Eifeler Tageblatt ::

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage „Die Zeit" sowie den Beilagen für „Sozialpolitik" und „Heimatkunde".
Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H.
Geschäftslokal: Hochstraße 11.
Verantwortlicher Redakteur: Michael Jensen, Euskirchen.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 M. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. :: ::

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Mitglieder der deutschen Zentrumspartei!

Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei hat sich heute konstituiert. Der Ausbau unserer Organisation ist damit vollendet. Die Zentrumspartei wird wie bisher geleitet werden treu im Geiste ihrer Gründer, der beiden Reichensperger, Mallinckrodt, Savigny, Windthorst, des Bischofs Frhrn. von Ketteler, Lieber.

Mit Stolz und Freude blicken wir zurück auf eine lange erfolgreiche Tätigkeit der Zentrumspartei im Interesse des Vaterlandes und des Volkes, der bürgerlichen und der kirchlichen Freiheit.

Die Partei ruht nach Gründung und Geschichte auf dem Boden der deutschen Verfassungen. Damit ergibt sich ihr vaterländischer und staatserhaltender, ihr monarchischer und föderalistischer Charakter. Die Erhaltung der Unabhängigkeit der Religionsgesellschaften, insbesondere der katholischen Kirche, die volle Verwirklichung der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung aller Staatsangehörigen, die Verteidigung der christlichen Grundlagen von Staat und Gesellschaft sowie die Wahrung der bürgerlichen Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit erachten wir — in Uebereinstimmung mit der Erklärung der vereinigten Vorstände der beiden Zentrumsfraktionen des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses sowie des Landesausschusses der preußischen Zentrumspartei vom 28. November 1909 — als die bedeutungsvollsten Aufgaben der Partei. Das Zusammenwirken katholischer und nichtkatholischer Männer innerhalb der Zentrumspartei dient der Erhaltung des Friedens unter den christlichen Konfessionen und der Förderung gemeinsamer Interessen. Das Zentrum ist eine grundsätzlich politische, nichtkonfessionelle Partei. Unter Ablehnung jeder weiteren Definition erklären wir: Das Zentrum soll bleiben wie es war und ist.

Vom politischen Standpunkt aus muß die Partei dauernden Wert darauf legen, daß ihre Anhänger in den sozialen und wirtschaftlichen Organisationen tatkräftig mitarbeiten, um auch an ihrem Teile den wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg von Land und Volk zu fördern. Das gilt für die christlichen Bauernvereine, für die auf christlichem und vaterländischem Boden tätigen Organisationen des Handwerks, des kaufmännischen Mittelstandes, der Angestellten und Beamten, nicht zuletzt auch für die zahlreichen Kreise der gewerblichen Arbeiter, die in der christlichnationalen Arbeiterbewegung das wirtschaftliche Wohl ihres Standes auf der Grundlage der bestehenden Gesellschaftsordnung und des vaterländischen Gedankens erstreben. Alle Mitglieder der Partei müssen von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß gegenüber der stetig wachsenden Macht der staats- und religionsfeindlichen Sozialdemokratie die christlichnationale Arbeiterbewegung nur dann voll zur Geltung kommen kann, wenn alles hintangehalten wird, was ihre Einigkeit und ruhige Entwickelung gefährdet.

Die segensreiche Tätigkeit der Partei und der Fraktionen, ihre Disziplin und Geschlossenheit sind fest verankert in dem unerschütterlichen Vertrauen der Zentrumswähler. Dieses Vertrauen wird seit längerer Zeit von einzelnen Personen und Preßorganen zu unterwühlen gesucht. Selbst die kirchliche Gesinnung altverdienter katholischer Mitglieder des Zentrums wird verdächtigt. So grundlose Angriffe weisen wir mit Entschiedenheit zurück. Sie führen zur Verwirrung der Geister und erschweren dem Zentrum die Erfüllung seiner großen Aufgaben, insbesondere auch den Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche und der Gleichberechtigung des katholischen Volksteils. Die Träger dieser Verdächtigungen haben sich selbst außerhalb der Partei gestellt; sie sind als Feinde des Zentrums zu betrachten und zu behandeln.

Mitglieder der Partei! Wahrt dem Zentrum die alte Treue. Wehrt jede Zwietracht mit Kraft und Entschiedenheit ab. Die Stärke der Zentrumspartei ruht auf ihrer festgeschlossenen Einigkeit!

Für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Berlin, den 8. Februar 1914.

Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei.

Dr. Spahn. Dr. Porsch. Held.

Dr. Carl Bachem, Steglitz; Dr. Julius Bachem, Cöln; Franz Brandts sen., M.Gladbach; v. Brentano di Tremezzo, Offenbach; Burger, Zeil a. M.; Dr. Dittrich, Frauenburg; Eisenmann, Rosenheim, O.-B.; Erzberger, Berlin-Wilmersdorf; Esser, Euskirchen; Fehrenbach, Freiburg; Förster, Hildesheim; A. Frank, München; Freiherr v. Freybach, Letzendorf, O.-B.; v. Fuchs, Kissingen; Graf v. Galen, Haus Assen; Gerstenberger, Würzburg; Giehrl, München; Giesberts, M.Gladbach; Glowatzki, Wyssoka; Görlacher, Villingen; Grasselli, Ravensburg; Gröber, Heilbronn; Hanisch, Dresden; Hebel, Niedergeltingen; Herold, Löwelinkloe; Dr. Hitze, Münster; Horn, Neiße; Irl, Erding; Dr. Jaeger, Speyer; Dr. v. Kiene, Stuttgart; Kopf, Freiburg; Lensing, Dortmund; Linz, Wiesbaden; Fürst zu Löwenstein, Kleinheubach; Marx, Düsseldorf; Mayer, Regensburg; Molthan, Mainz; Müller, Fulda; Neuhaus, Schwetzingen; Nienkemper, Berlin; v. Orterer, München; Osel, Pasing; Otto, Krefeld; Dr. Pichler, Passau; Graf Praschma, Schloß Rogau; Dr. Porsch, Breslau; Rembold-Gmünd; Rembold-Aalen; Rhiel, Fulda; Romahn, Rössel; Ruedorffer, Rosenheim; Dr. v. Savigny, Trages; Scharmer, Pelplin; Schefbeck, Straubing; Schirmer, München; Seeberger, Hawangen; Schlichte, Ravensburg; Dr. Schmitt, Mainz; Dr. Schofer, Freiburg; Schramm, Wegscheid; Sommer, Birzkirchen; Dr. Späth, Biberach; Speck, München; Spindler, Forst; Steininger, Westerham; Graf Strachwitz, Bertelsdorf; v. Strombeck, Berlin; Taphorn, Lohne; Tourneau, Magdeburg; Trimborn, Cöln; Uebel, Dieburg; Wacker, Zähringen; Wallenborn, Remagen; Wellstein, Hamm; Dr. Wirtz, Cöln; Wörle, Augsburg; Dr. Zehnter, Heidelberg.

(Es folgen die Namen sämtlicher Mitglieder
der Zentrumsfraktion des Reichstages;
der Zentrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses;
der Zentrumsfraktion der bayerischen Kammer der Abgeordneten;
der Zentrumsfraktion der württembergischen Zweiten Kammer;
der Zentrumsfraktion der Zweiten Kammer des badischen Landtages;
der Zentrumsabgeordneten des oldenburgischen Landtages.)

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Korfureise des Kaisers.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern" wird Sonntag die Ausreise nach Venedig antreten, um für die Ueberfahrt des Kaisers nach Korfu zur Verfügung zu stehen. Die „Goeben" wird später als Wach- und Begleitschiff ebenfalls in Venedig eintreffen. Der Kaiser wird nach dem vorläufigen Programm die Reise am 22. d. M. antreten. Die Kaiserin hofft, wie die B. Z. mitteilt, ebenfalls an der Reise teilnehmen zu können. Auf der Hinfahrt ist, wie schon berichtet, der übliche Besuch beim Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn geplant, und da die Ueberfahrt erst in den letzten Tagen des März beabsichtigt ist, wird der Kaiser sich auch einige Tage in Venedig aufhalten. Die Rückfahrt von Korfu dürfte in den ersten Tagen des Mai erfolgen, und zwar diesmal über Genua, weil der Kaiser dem Botschafter Freiherrn Mumm v. Schwarzenstein seinen Besuch in Aussicht gestellt hat. Nur ganz besondere Umstände des Anfang März in Braunschweig zu erwartenden Ereignisses könnten das Programm noch umstoßen.

Kiel, 22. Febr. Die Kaiserjacht Hohenzollern hat heute morgen die Fahrt nach dem Mittelmeer angetreten.

Statthalter- und Ministerwechsel.

Zum Statthalter für Elsaß-Lothringen soll, nach neueren Gerüchten, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Frhr. v. Rheinbaben, ausersehen sein. Man bringt damit auch seinen gegenwärtigen Aufenthalt in Berlin in Zusammenhang. Andere dagegen wollen wissen, daß die Ernennung des neuen Statthalters von Elsaß-Lothringen erst nach Ostern erfolgen werde, und daß für den Posten Staatssekretär Dr. Delbrück ausersehen sei. Es ist bekannt, daß Staatssekretär Dr. Delbrück sich auf seinem Posten nicht mehr wohl fühlt

58) Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

Der Väter Haß.

Roman von Mathilde Grohmann.

Nachdruck verboten.

Ich will Ihnen ganz zerknirscht, wenn auch nicht reumütig sagen, weshalb ich eine so unverzeihliche Lüge aussprach. Sehen Sie, Fräulein Dosia", das junge Mädchen sah ihn bei dieser vertraulichen Anrede ganz entsetzt und erstaunt an, „hätte ich Ihnen die lumpige Mark vorgestreckt, so wären Sie mich armen Teufel glücklich los geworden, ich säße einsam und verlassen in meinem Wagen und fluchte dem Geschick, das mich in die Verlegenheit gesetzt, Ihnen helfen zu können! Sie wären ebenfalls einsam und verlassen und starrten die kahlen Wände des elenden Wartesaals an, wo es nicht eine einzige Zeitung zu lesen gibt, wie ich fest überzeugt bin. Sie können es mir glauben, daß Sie in dieser traurigen Lage Ihre kostbaren Tränen noch lange nicht gestillt hätten! So kann ich Sie wenigstens trösten, wenn eine solche weiche Anwandlung Sie überfallen sollte, und bilde mir ein, Sie durch meinen Zuspruch stets beruhigen zu können!"

Dosia lachte, während ihre Augen übermütig aufleuchteten. — —

„Habe ich nicht recht?" fragte er warm und rückte um einen Zentimeter näher. „Ist es nicht hübscher, so zu zweien durch diesen köstlichen Morgen dahinzurollen und sich mit heiterem Geplauder die Zeit zu verkürzen, während wir beide unserem Ziel immer näher kommen!"

Das junge Mädchen nickte und sah lächelnd in sein Gesicht. —

Der Leutnant war von dieser Uebereinstimmung so beglückt, daß er ihr dankbar und zärtlich in die schönen Augen blickte. —

Bei dieser außerordentlichen Kundgebung seiner Gefühle wurde seine Gesellschafterin ungemein verlegen und betrachtete aufmerksam und bewundernd das Bouquet in seiner Hand.

„Welch herrliche Rosen!" rief sie entzückt, um dem Gespräche eine andere Wendung zu geben. „Dieser Strauß ist gewiß für Ihre Frau Mama bestimmt?"

„Nein! . . . Ja! ja!" stotterte er mit hochrotem Gesicht und setzte rasch hinzu: „Lieben Sie Marschall Niel-Rosen?"

„Nein, wie Sie rot geworden sind!" rief Sie naiv verwundert. „Ich glaubte immer, das könnten nur wir Mädchen! Aber an Ihnen habe ich dies heute schon einige Male gemerkt!"

„Das ist eine verwünschte, ich wollte sagen unangenehme Eigentümlichkeit von mir!" verbesserte er sich verlegen. „Ich leide an Kongestionen nach dem Kopfe. Aber Sie haben ja meine Frage noch nicht beantwortet?!"

„O, ich liebe diese Blumen sehr!" erwiderte sie jetzt. „Zu meinem Geburtstag erhielt ich stets einen wahren Flor von diesen Rosen von meinem Bruder zugesandt!"

„Dann haben Sie vielleicht die Gewogenheit", sagte er, ihr galant den Strauß reichend, „Ihre Lieblingsblume auch von mir anzunehmen und mich dadurch glücklich zu machen!"

Sie wehrte aber heftig ab: „Nein, nein, das darf ich nicht annehmen. Sie sind ja für Ihre Frau Mutter bestimmt, wollen Sie dieser einer solchen Freude berauben? Sie haben sich zu diesem Behufe die ganze Reise eigens damit geschleppt, und nun wollen Sie sie der ersten besten schenken? Nein, ich nehme sie auf keinen Fall an!" vollendete sie mit größter Bestimmtheit ihren Satz.

„Aber, mein gnädiges Fräulein," versetzte er dringend, „Sie machen mir dadurch eine unendliche Freude und die kleine Mühe, mich mit den Blumen bisher geschleppt zu haben, würde dadurch erst recht belohnt werden. Ich versichere Sie, mein gnädiges Fräulein, meine Mama macht sich überhaupt nichts aus Blumen, besonders aber kann sie diese Sorte Rosen nicht leiden!"

Dosia sah ihn mit verwunderten Augen an:

„Ja, warum haben Sie denn diese ihr mitgebracht?" fragte sie erstaunt.

„Nun, ich will Ihnen gestehen, daß dieser Strauß gar nicht für meine Mutter bestimmt war, sondern — — —" Er stockte und sah verlegen bei Seite.

Des jungen Mädchens Züge verfinsterten sich, und ein tadelnder Blick streifte sein hübsches Gesicht. —

„Schon wieder eine Lüge!" sagte sie vorwurfsvoll. „Aber um Gottes willen, warum in aller Welt lieben Sie so unwahr zu sein, und noch dazu, wo gar kein Grund dafür vorhanden ist?"

„Sie tun mir unrecht!" versetzte er mit voller Würde. „Sie selber legten mir diese Behauptung in den Mund, und da ich es ungalant finde, einer Dame zu widersprechen, so ließ ich Sie bei diesem Glauben. Ich habe diese Rosen für mich mitgebracht. Allerdings hatte ich dabei den geheimen Gedanken, jemand damit möglicherweise zu erfreuen.

Da meine Mama keine Blumenfreundin ist, und ich wohl niemand Würdigeren finden werde, dem ich sie verehren könnte, bitte ich Sie nochmals inständigst, den Strauß von mir gnädigst anzunehmen. Sie sagten vorhin: der ersten besten! Sie sind die erste, die mir in meiner Heimat entgegentrat und sicher auch die allerbeste, der ich ihn widmen könnte!"

Nun sträubte sich Dosia nicht länger und vergrub ihr Näschen in die duftenden Blumenkelche, die er ihr bei seinen Worten wiederum gereicht, und die sie nunmehr doch angenommen hatte.

Einen Augenblick schwiegen beide, dann nahm Zingenburg wieder das Wort:

„Darf ich mir erlauben, eine indiskrete Frage an Sie zu richten?"

Dosia sah ihn erwartungsvoll an.

„Natürlich erkannte ich Sie sofort wieder, als Sie mir heute begegneten, denn wer vermöchte solch ein entzückendes Gegenüber vergessen? Ja, Tag und Nacht wich Ihr reizendes Bild nicht von meiner Seite!

Aber wie ist es bei Ihnen? Mich armen, unbedeutenden Wicht —" Es kostete dieses letzte, demütigende Bekenntnis dem Offizier heroische Selbstverleugnung; „mich haben Sie natürlich längst vergessen und keine Ahnung sagte Ihnen, daß ich Ihnen nicht fremd sei, daß Ihre Sträußchen, die Sie die Güte haben, mir zuzuwerfen, mich oft beglückt hatten und meine körperlichen Schmerzen linderten!"

Stadtarchiv Euskirchen